

Litzmannstädter Zeitung

Einzelpreis 10 Rpf., Sonntag 15 Rpf.

DIE GROSSE HEIMATZEITUNG IM OSTEN DES REICHSGAUES WARTHELAND MIT DEN AMTLICHEN BEKANNTMACHUNGEN

Erscheint täglich als Morgenzeitung. Verlag Litzmannstadt, Adolf-Hitler-Str. 86. Fernruf 254-20. Schriftleitung: Ulrich von Hutten-Str. 35, Fernruf 195-80/81. Sprechstunden der Schriftleitung werktags (außer sonntags): 10 bis 12 Uhr



Monatlich 2,50 RM. (einschließlich 40 Rpf. Trägerlohn), bei Postbezug 2,92 RM. einschließlich 42 Rpf. Postgebühr und 21 Rpf. Zeitungsgebühr bzw. die entsprechenden Beförderungskosten bei Postzeitungsgut oder Bahnzeitungsversand

25. Jahrgang / Nr. 280

Donnerstag, 8. Oktober 1942

Die ersten Führerpakete

Eigenbericht der LZ.

Berlin, 7. Oktober

Mit einem Schwung reicht der junge Landsler, kaum daß der Urlauberzug in die Bahnhofshalle gerollt ist, ein großes graues Paket zum Abstellfenster hinaus. „Das ist für dich, ganz allein für dich“, ruft er der wartenden Mutter auf dem Bahnsteig zu. Die lacht vergnügt: „Die Hauptsache, daß ich dich erst einmal wieder habe, mein Junge... Immerhin“, und sie hebt wägend das Paket empor, „diese Gabe bringt auch Freude, viel Freude sogar...“

Überall, wo Urlauberzüge einlaufen, sieht man jetzt die geheimnisvollen großen Pakete, die dennoch nichts Geheimnisvolles enthalten. Denn überall weiß man um dieses „Führerpaket“, um dieses Geschenk, das der Führer jedem Urlauber beim Überschreiten der Grenze zukommen läßt.

7 1/2 Kilo schwer

„Wir kommen von da unten, ganz vom Süden der Sowjetunion“, erzählt einer der Soldaten. „Als an der Grenze der Unteroffizier plötzlich ausrief: „Aussteigen! Jeder von euch bekommt ein Paket vom Führer“, da gab es bei uns fast ein wildes Durcheinander. Alles stürzte aus den Wagen. Und wir trauteh unseren Augen nicht: Auf dem Bahnsteig hatten Schwestern und BDM-Angehörige einen regelrechten blumengeschmückten Stand aufgebaut, auf dem fein säuberlich ein Paket neben und über dem anderen lag. Was das eine Freude, als dann jeder von uns das 7 1/2 kg schwere Paket in den Händen hielt, nachdem auf unseren Urlauberscheinen der Stempel „Geschenk des Führers“ gedrückt worden war. Frau und Kinder dahinein werden Augen machen, wenn sie all die Köstlichkeiten vor sich sehen, die Butter, die Wurst, das Mehl, den Grieß und — nicht zu vergessen — den Zucker...“

Anders erging es Soldaten, die aus dem Norden Rußlands kamen. Bis zu ihnen war die Kunde von diesem schönen Geschenk noch nicht gedrungen. Als ihnen dann während der Fahrt jenseits der Grenzen aber plötzlich Karten ausgehändigt wurden, die zur Entgegennahme eines Paketes berechneten, da gab es dann doch ein großes Staunen und Rätselraten zugleich. Wie schwer mag das Paket sein? Auf 1 bis 1 1/2 kg tippten die Bescheidenen, auf 3 bis 4 kg die Optimisten. „Daß alle unsere Erwartungen in dieser Beziehung weit übertroffen werden würden, daran hatten wir denn doch nicht gedacht. Auf dem Bahnhof in Mermel war es, wo wir die herrliche Spende aus den Händen der Schwestern in Empfang nehmen konnten. Auch offizielle Vertreter hatten sich eingefunden, um die Stunde so feierlich wie nur möglich zu gestalten. Na, die Kleine zu Hause wird sich freuen...“ Die „Kleine“ ist die Braut des jungen Gefreiten. Sie wird einen mächtigen Kuchen backen. Sie läßt Kuchen für ihr Leben gern. „Und ich auch“, stellt der Soldat schmunzelnd fest. „Der Löwenanteil aber kommt meiner Braut und meinen Angehörigen zugute. Denn unsere Verpflegung ist ja ausgezeichnet.“

Die verlockende Dauerwurst

Da war ein junger Landsler unter den Soldaten. Das Neaküken. Der konnte es sich in jugendlichem Übermut doch nicht verkneifen, schon während der Fahrt das Paket vorsichtig zu öffnen und einen ersten Blick hineinzuwerfen. Um der Wahrheit die Ehre zu geben: Er hat herzhaft hineingebissen in die pralle Dauerwurst, deren lockenden Anblick er mit dem besten Willen nicht widerstehen konnte. „Mutter kennt ja ihren Jungen, und sie wird deswegen nicht böse sein. Es war ja nur ein Bissen, ein ganz kleiner Bissen...“

Überall an der Grenze stehen jetzt die Schwestern, Frauen und Mädel, um den Landslern beim Betreten heimatischen Bodens das Geschenk des Führers zu überreichen, das mit-helfen soll, die Urlaubstage so schön wie nur möglich zu gestalten.

Josef Stalin droht mit dem Genickschuß

Die letzte Zuflucht! / Ein verzweifelter Aufruf an die sowjetische Zivilbevölkerung

Drahtbericht unserer Berliner Schriftleitung

Berlin, 8. Oktober

Wenn auch das Stalin-Interview in England und den USA, wie eine Bombe eingeschlagen hat, so konnten sich Churchill und Roosevelt über die parlamentarische und journalistische Behandlung des Stalin-Interviews gesetzt haben, bisher nicht zu einer klaren Antwort entscheiden. In London ist der Premier in der Mittwochsitzung des Unterhauses einer eindeutigen Stellungnahme ausgewichen, während Roosevelt in der Pressekonferenz es ablehnte, die angeschnittene und für Moskau so bedeutungsvolle Frage der zweiten Front zu behandeln. Er ging sogar soweit, zu behaupten, er habe die Kommentare der Presse zum Stalin-Interview und zur zweiten Front überhaupt noch nicht gelesen. Stalin sieht sich also in diesem kritischen Augenblick vollkommen allein gelassen. Er muß erkennen, daß er seinem Außenkommissar Molotow von London und Washington gegebenen Versprechungen zu ernst genommen hat.

So bleibt ihm denn in der verzweifelten Situation, in der er sich befindet, nichts anderes übrig, als sich an die Bevölkerung selbst zu wenden. Die gesamte Sowjetpresse bringt einen Aufruf unter der Überschrift: „Eiserne Disziplin die Hauptbedingung des Sieges.“ Dieser Aufruf, in dem mit keinem Wort mehr von der ominösen zweiten Front die Rede ist, schließt mit der für die innere Lage der Sowjetunion bezeichnenden und somit sensationellen Warnung: „Wie an der Front, so wird auch im Hinterland derjenige, der die Disziplin nicht einhält, erschossen werden.“ Der Feind, so heißt es in dem Aufruf, dränge zur Wolga und zum Kaukasus — daß diese beiden wichtigen strategischen Ziele bereits erreicht sind, wird wohlweislich verschwiegen — und er wolle nach der Einnahme von Stalingrad auch Moskau besetzen. Deshalb dürfe es im Hinterland auch kein anderes Interesse geben, als den Feind zu verjagen. Disziplin und Ordnung müßten gewahrt werden und die Rüstungsproduktion gesteigert werden.

Die Lage im Innern der Sowjetunion muß angesichts dieses Aufrufs, der praktisch eine Drohung mit dem obligaten Genickschuß für die Zivilbevölkerung darstellt, verzweifelt geworden sein. Der Verlust der großen Kornkammern und Rohstoffgebiete stellt die Bolschewisten im Angesicht des nahenden Winters in der Tat vor unlösliche Probleme. In diesem Zusammenhang erklärt die amerikanische Zeitung „Philadelphia Record“: „Niemand kann Stalin dafür tadeln, daß er sofortige Hilfe wünscht. Er sieht seine Städte, Felder und Bodenschätze verwüstet und seine Truppen unter der Überbeanspruchung leiden. Für die Demokratie geht es darum, zu erfahren, ob wir die Achse am besten schlagen können, wenn wir jetzt in Europa eine Invasion unternehmen oder wenn wir abwarten. Wir sitzen alle zusammen in einem Boot, das leck ist.“

Der Ernst der Lage wird auch durch die Tatsache gekennzeichnet, daß Roosevelt seinen Botschafter Stanley umgehend zur Bericht-

erstattung nach Washington befohlen hat, nachdem er vorher mit seinem britischen Kollegen im Kreml von Stalin und Molotow empfangen worden war. Stanley erklärte nach der Unterredung mit Stalin, er habe das Gefühl, daß die amerikanische Hilfe nicht den Erwartungen Moskaus entspreche und daß die Sowjets ihrerseits das Empfinden hätten, ihre Alliierten täten nicht alles, was sie zu leisten imstande seien. Dabei gab er der Hoffnung Ausdruck, daß es ihm gelingen werde, die Hilfe für die Sowjetunion wirksamer zu gestalten.

Auch diese Bemerkung zeigt, mit welchem Nachdruck der Kremldiktator seine Forderung zum Ausdruck gebracht haben muß. Den neuerlichen Versprechungen des USA-Botschafters scheint Stalin ebensowenig zu trauen wie vorher den Zusicherungen Churchills. Seine Drohung mit dem Genickschuß an die eigene Bevölkerung spricht auf jedem Fall Bände.

Charlie Chaplin wirbt für die zweite Front

Nun wird es bestimmt werden! / Lächerlicher Judenrummel in den USA.

Drahtmeldung unseres Sch.-Berichterstatters

Lissabon, 8. Oktober

Gegenüber der Schweigsamkeit der offiziellen Stellen zu dem Thema „Zweite Front“ vermerkt die amerikanische Öffentlichkeit mit Nachdruck die Äußerung Willkies in Tschungking: „Der Mann auf der Straße in Amerika hält die Zeit für gekommen, daß die alliierten Länder überall zur Offensive übergehen.“ Der Mann auf der Straße ist entschlossen, sofort zu entscheidenden Handlungen zu schreiten und die Achsenmächte hinwegzufegen.“ Gleichzeitig wird aus New York gemeldet, unter dem Patronat der Sowjets wurde eine neue Kampagne unter den Massen für die zweite Front organisiert, an deren Spitze der bekannte jüdische Filmkomiker Charly Chaplin treten soll.

Ein Symptom für die in den Demokratien herrschende Unruhe ist der gestrige Leitartikel der Londoner „Times“. Die „Times“ nennt das Stalin-Interview ein „sehr beunruhigendes Schriftstück“ und geht sogar so weit, zu erklären, Stalin habe „die direkte Absicht, Unruhe zu stiften.“ Die Zeitung hält die Debatte über die wichtigsten Fragen der Strategie „in Hörweite des Feindes“ für außerordentlich gefährlich und erklärt, es sei unmöglich, eine solche Debatte in einem Augenblick auszutragen, wo man mitten in einem Kampf auf Leben und Tod stehe. Die „Times“ verweist weiter darauf, die Achse zwingt die Alliierten immer noch, militärisch völlig getrennte Kampagnen zu führen. Notwendig sei infolgedessen ein gemeinsamer strategischer Plan, ein gemeinsames Führungsorgan und ein gemeinsamer Oberbefehl.

Bravo, Kapitän Gian Enzo Grossi!

Von Kriegsberichtler Will Beilslein

Wie der italienische Rundfunk meldete, versenkte das italienische U-Boot „Barbarigo“ in den frühen Morgenstunden des 6. Oktobers südlich Freetown ein USA-Schlachtschiff vom Typ „Mississippi“. Ein deutscher Kriegsberichtler gibt dazu nachstehenden Bericht von dem italienischen U-Boot-Stützpunkt an der Atlantikküste.

Noch drei Minuten — der Funker rückt sich den Kopfhörer zurecht und gähnt leise vor sich hin. Noch drei Minuten, dann kommt die Ablösung, dann ist auch diese Nacht wieder vorbei. Die Membranen in den Horchmuscheln sind still seit einer Weile. Der Funker blättert in seiner Kladde, vergleicht noch einmal die doppelten Fernsprüche miteinander, lauter Buchstaben in scheinbar wirrer Folge, oder Zahlen, lauter Zahlen. Er weiß nicht, was darin steht — und weiß es doch. Wichtigste Meldungen von den Booten draußen auf dem Weltmeer, knapp und spärlich gefunkt, und hier fan-



Kapitän Grossi (Att.)

gen die Antennen sie auf, hier in dem italienischen Bootsstützpunkt am Atlantik geben die wirren Zeichen ihr Geheimnis der Führung preis. Er kennt das, der Funker, schon damals, als er selber in der Camera Radiotelegrafista, eingeklemmt zwischen den Geräten, vor sich die Empfänger und hinter sich den Sender mit den nervös spielenden Manometerzeigern, war.

Kommt da noch was? Er horcht genauer hin, ja, jetzt hört er deutlich das Rufzeichen, und mechanisch malt seine Rechte die Buchstaben in die Kladde, während die Linke unablässig den Kondensator nachstellt. Eine Meldung wie alle anderen, nicht besonders lang, Position vielleicht, oder wer weiß was. Ein Läufer bringt sie rüber zum wachhabenden Offizier. Und unverzüglich setzt dieser sich an die Dechiffriermaschine, diesen kleinen unscheinbaren Kasten, fast wie eine altmodische Schreibmaschine gebaut, in dessen Innern das geheimnisvolle Räderwerk mit den vielfältigen Verzahnungen verborgen ist. Es geht etwas langsamer auf diesem Instrument, das „Schreiben“, als auf einer Koffermaschine, viel zu langsam, wenn man daneben steht und aus sich hintereinanderreihenden Buchstaben den Sinn der Meldung zusammenlesen, die Worte hören will, die der Kommandant über Tausende von Seemeilen vor wenigen Minuten erst durch den Äther schickte. Buchstabe reiht sich an Buchstabe. Die Siegesmeldung eines italienischen U-Bootes, wie sie mit den deutschen Funksprüchen Nacht um Nacht um den Erdball eilen, um sich dann in knappen Sätzen der Wehrmachtberichte zu einer nicht abreißenden Kette von Erfolgsmeldungen zu verdichten.

Für einen Augenblick lang stoppt der Leutnant mit dem Hinunterdrücken der Tasten. „Barbarigo“ meldet ein Schlachtschiff, also das zweite, denn Ende Mai meldete der Kommandant Grossi die Versenkung der „Maryland“. Das war damals vor der amerikanischen Ostküste. Und nun hetzt der Offizier die Meldung durch die Maschine, jetzt liegt sie vor ihm fertig, er ist aufgesprungen, starrt auf das Papier, das er in beiden Händen hält. Noch weiß er es allein auf dem Festland, daß Fregattenkapitän Grossi ein amerikanisches Schlachtschiff der „Mississippi“-Klasse mit vier Torpedos versenkt hat, 330 Meilen südwestlich Freetown an der Westküste Afrikas. Aber heute, vielleicht morgen bestimmt, werden die Rotationsmaschinen den großen Sieg der italienischen U-Boot-Waffe in vielen tau-

send Zeitungen drucken, die Welt wird es erfahren, was er da schwarz auf weiß auf seinem Zettel stehen hat. Und er sieht wie eine Vision in den Flottenlisten in aller Welt einen roten Strich gezogen durch einen Schiffsnamen — ausgelöscht, wieder eine schwimmende Festung und für allezeiten auf den Meeresgrund geschickt.

Und nun aber rüber zum Admiral, dem Führer der italienischen U-Boote im Atlantik. Vor kaum einer halben Stunde erst hat er sich schlafen gelegt. Es waren der Zeit nach jetzt kaum noch Telegramme zu erwarten. Ein paar Minuten später stehen die beiden Seeoffiziere im Lagezimmer vor den Karten, die vom Fußboden bis zur Decke reichen und das gesamte riesige Operationsgebiet zwischen Europa, Afrika und Amerika darstellen. Jedes U-Boot ist nach der letzten Positionsmeldung als kleine Papierfahne eingesteckt. „Barbarigo“ steht auf jenem dort. Die Gedanken beider Männer sind in diesem Augenblick, in dieser frühen Morgenstunde, in der noch die Dunkelheit über der U-Boot-Basis liegt, bei den Kameraden an Bord, die vor wenigen Stunden das zweite amerikanische Schlachtschiff vernichteten.

Am gleichen Tage, ein paar Stunden später nur, stehen wir an der Pier am Stützpunkt. Langsam gleitet mit verhaltener Kraft ein italienisches U-Boot an uns vorüber. Die Giovinetta ist verklungen, vom Turm winken die Männer noch einmal zurück. Italienische und deutsche Grußworte fliegen hin und her, die Freiwache der Besatzung auf Vor- und Achterdeck ist angetreten, im frischen Herbststurm flattert die siegreiche Bandiera. Noch ist die Siegesmeldung, die in den frühen Morgenstunden eingetroffen war, nicht offiziell bekanntgegeben. Aber wie mit Windeseile hat sie sich von Mund zu Mund verbreitet, der Stolz über den Sieg liegt auf allen Gesichtern und begleitet das auslaufende Boot als glückliches Vorzeichen zu neuen Erfolgen auf die neue Feindfahrt.

Zur gleichen Stunde etwa stehen die Offiziere im Stab des Befehlshabers der Unterseeboote im Lagezimmer versammelt. Sofort nach Eingang der Siegesmeldung des italienischen Stützpunktes an der Atlantikküste hat der dortige deutsche Verbindungsoffizier dem Befehlshaber den Erfolg des italienischen U-Bootes gemeldet. Der Admiral gibt jetzt die Versenkung seinen Offizieren bekannt. Spontan brechen sie in Beifall aus, eine Anerkennung, wie sie in dieser Form nur aus der her-

England will Iraks Kronschatz rauben

Die Briten wollen das irakische Heer mißbrauchen! / Drahtmeldung unseres Mh.-Berichterstatters

Ankara, 8. Oktober

Seit einiger Zeit bemühen sich die britischen Behörden in Bagdad, die irakische Regierung dazu zu überreden, „aus Gründen der Sicherheit“ den irakischen Staats- und Kronschatz nach Südafrika zu schicken, ähnlich wie sie das in Ägypten getan haben. In Wirklichkeit handelt es sich um einen ganz gemeinen Raub, der mit der Ausplünderung der irakischen Moscheen begann und nun systematisch fortgesetzt werden soll. Wie erst jetzt bekanntgeworden ist, haben die Engländer diese Aktion mit einer Verschickung des berühmten goldenen Schleiers vom Imam Ali-Schrein in der heiligen Stadt Nedschef nach Südafrika eingeleitet. Der Schleier gehört zu den kostbarsten Geweben der Welt.

Über die Ministerkrise im Irak erfährt man über Istanbul, daß sie auf die Weigerung einzelner Kabinettsmitglieder zurückzuführen

Um 22 Milliarden verrechnet

Stockholm, 7. Oktober

Die Kriegsausgaben der USA. im laufenden Finanzjahr sind um acht Milliarden Dollar höher als die Schätzungen vom April, wie das Haushaltsamt am Dienstag bekanntgab. Der neue Voranschlag von 78 Milliarden Dollar liegt um 22 Milliarden über dem ursprünglichen Roosevelt'schen Haushalts-Voranschlag vom Januar.

Wir bemerken am Rande

„Bel Philippi sehen wir uns wieder“ Mazedonien. Die Ebene von Philipp, wo liegt die Ebene von Philipp, das Reichsmarschall Göring in seiner letzten Rede zitierte. Es lag einmal. Heute zeugen nur noch Ruinen von dem berühmten Ort, an dem sich das Schicksal der letzten römischen Republikaner entschied. Philippi, in der gegen das Apollische Meer sich senkende Ebene Alimazedoniens, war eine griechische Kolonie im barbarischen Norden, ungefähr in der Nähe des heutigen Kawala. Es ist Nacht und Brutus brütet in seinem Zelt. Er steht vor der Entscheidungsschlacht gegen die Triumvirn Octavianus und Antonius, die politischen Erben und nun die Rächer des großen Caesar. Dümpe Ahnungen bedrücken Brutus, Gedenkt er des grausamen Augenblicks, als er, im Senat in Rom, den Caesar, der ihm vertraute, zu den zwelundzwanzig meuchelmörderlichen Söhnen noch den letzten versetzt, und das erhabene Opfer zusammenbrach mit den Worten: „Auch du, Brutus?“ Da verflucht flackernd die Lampe im Zelt. Gespenstisch hebt sich Caesars Geist vor Brutus aus dem Dunkel. Ist es nur ein Trugbild seiner Seele? Der Schemen spricht zu ihm und schwindet mit den Worten: „Bel Philippi sehen wir uns wieder!“ So schildert Shakespeare in „Julius Caesar“ die prophetische Stunde, in der Brutus ahnend erkennt, daß seine und mit ihm des alten, republikanischen Roms Zeit zu Ende gehen. Die Schlacht bei Philippi kam, 42 v. d. Z., und wurde zur vernichtenden Niederlage der Gegner des toten Caesar. „Bel Philippi sehen wir uns wieder“, rief der Reichsmarschall den Engländern zu und wenn Churchill, was bei einem Engländer allerdings keineswegs sicher ist, sich aus feiner Schultze noch des Shakespeare und des „Julius Caesar“ erinnert, weiß er, was dieses Wort bedeutet und wie es sich für ihn und die britische Insel erfüllen wird. s.

vorrangenden und engen Kameradschaft zu erklären ist, die die U-Boot-Fahrer der beiden Achsenmächte miteinander verbindet.

Als wir nach dem Auslaufen des Bootes von der Basis zurückfahren, lassen wir einen italienischen Bootsmatrosen in den Wagen einsteigen. Der freut sich, auf diese Weise den Weg zur Stadt zu verkürzen. Auch ihm leuchtete der Stolz des Siegestages seiner Waffe aus den Augen. „Bel Colpo, Camerata!“ sage ich ihm, und er nickt und meint dazu: „Si fa quello che sie puoi!“ Man tut, was man kann!

Grossi erhielt das Ritterkreuz

Aus dem Führerhauptquartier, 7. Oktober. Der Führer hat heute dem Kommandanten des italienischen Unterseebootes „Barbarigo“, Fregattenkapitän Enzo Grossi, das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes verliehen. Mit der Verleihung des Ritterkreuzes an Fregattenkapitän Grossi gab der Führer dem Dank und der Anerkennung des ganzen deutschen Volkes für die tapfere und ruhmvolle Tat des italienischen U-Boot-Kommandanten Ausdruck.

„Noch einen kleinen Schlag“

Drahtmeldung unseres We-Berichterstellers Rom, 8. Oktober. Ein treffliches Bild von dem Charakter Enzo Grossis, der gestern durch ein königliches Dekret zum Linienschiffkapitän befördert wurde, gewinnen wir durch eine vom „Lavoro Fascista“ veröffentlichte Episode. Als Grossi nach seinem ersten großen Versenkungserfolg über die „Maryland“ zum Fregattenkapitän befördert wurde, wäre er berechtigt gewesen, das Kommando einer größeren Schiffseinheit zu übernehmen. Grossi bestand jedoch so hartnäckig auf seinem Wunsch, zu seiner Mannschaft zurückzukehren, daß ihm das schließlich erlaubt wurde. Befragt, warum er auf ein höheres Kommando verzichten wollte, erwiderte Grossi: „Ich will noch einen kleinen Schlag ausführen, dann werden wir sehen, was zu machen ist.“

Nach der „Tribuna“ kommt der Leistung des „Barbarigo“ eine ungewöhnliche Bedeutung nicht nur wegen des erreichten strategischen Ergebnisses, sondern auch wegen der Zone, in der die Versenkung des nordamerikanischen Schlachtschiffes erfolgte, zu. Das sei eine deutliche Mahnung, daß keine Linie mehr für unsere Feinde sicher ist.

In römischen Marinekreisen nimmt man an, daß es sich bei dem durch das U-Boot „Barbarigo“ versenkten Schlachtschiff vom Typ „Mississippi“ um die „Idaho“ handelt, da die beiden anderen Einheiten dieser Klasse bereits von den Japanern bei den Philippinen schwer beschädigt wurden. Das amerikanische Marineamt weigert sich, wie Stefani erfährt, zu der italienischen Meldung über die Torpedierung des Schlachtschiffes etwas zu sagen.

Die große Liebe

48) Von Hans Flemming

„Was Neues?“ fragte sie, als er endlich zu ihr kam.

„Nichts — das heißt ein Angebot der Scala für Januar —, aber darüber können wir noch immer sprechen. Ich schlage vor, wir fahren ein paar Stunden hinaus — es ist drückend heiß...“

Sie ließen den Wagen an der Callistuskatakomben halten und gingen dann langsam die Via Appia hinauf. Kein Touristenschwarm störte sie, die alte Gräberstraße lag in feierlicher Einsamkeit. Von den Albaner Bergen, die in violetten Schattten emporstiegen, kam bereits ein erfrischender Luftstrom, der Vorboten des Abends.

Am Grabmal der Cecilia Metella setzten sie sich auf einen Marmorstumpf, der halb in den Boden eingesunken war und noch Spuren eines Rankenwerks zeigte. Daneben erhob sich eine Zypresse, die leise zu tönen begann, als der Wind stärker wurde.

Hanna atmete tief, während sie über den glatten Stein hinwegstrich. Ihr blaßes Gesicht war ohne Schmerz, von einer rührenden Ergebung erfüllt, die ihn tief erschütterte. Er war im Grunde nur hinausgefahren, um ihr hier, wo jeder Stein, den ihr Fuß betrat, die Vergänglichkeit aller irdischen Wünsche aussprach, das Telegramm zu übergeben.

Maßnahmen zum Schutze der deutschen Soldatenehre

Die Fesselung deutscher Gefangener durch die Briten / Der Ring nordwestlich Stalingrad weiter verengt

Aus dem Führerhauptquartier, 7. Oktober. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Im Nordwestteil des Kaukasus hartnäckige Gebirgskämpfe.

Südlich des Terek nahmen Verbände des Heeres und der Waffen-SS bei schwierigsten Wetter- und Geländeverhältnissen in hartem Nahkampf die in einem wichtigen Erdölgebiet liegende Stadt Malgobek.

Nordwestlich Stalingrad wurde der Ring um die eingeschlossenen feindlichen Kräfte weiter verengt. Deutsche und rumänische Luftstreitkräfte griffen sowjetische Flugplätze und Nachschubstrecken beiderseits der Wolga mit guter Wirkung an.

Südostwärts des Ilmensees macht der eigene Angriff gegen zähen Widerstand in ungesamem Wald- und Sumpfgelände gute Fortschritte. Deutsche Sturzkampfverbände und kroatische Kampflieger hatten an diesen Kämpfen besonderen Anteil.

In heftigen Luftkämpfen über der Insel Malta schossen deutsche Jäger zwei britische Flugzeuge ohne eigene Verluste ab.

Leichte deutsche Seestreitkräfte stießen in der Nacht zum 6. Oktober vor der flandrischen Küste auf eine Gruppe britischer Schnellboote. Ein feindliches Boot wurde von einem Minenräuboot versenkt, ein weiteres von einem Minensuchboot in Brand geschossen und durch Rammstoß zum Sinken gebracht. Weitere britische Boote erhielten im Nahkampf Artillerietreffer.

Von einzelnen Flugzeugen bei Tagesstößen über dem Westen Deutschlands abgeworfene Sprengbomben verursachten nur geringen Schaden. Nachtangriffe der britischen Luftwaffe richteten sich gegen nordwestdeutsches Gebiet, vor allem gegen die Stadt Osnabrück. Die Bevölkerung hatte Verluste. Es entstanden Zerstörungen und Brandschäden vorwiegend in Wohnvierteln und an öffentlichen

Gebäuden. Sechs der angreifenden Bomber wurden abgeschossen.

Das Oberkommando der Wehrmacht gibt ferner bekannt:

Nach dem mißglückten Landungsversuch bei Dieppe hatte ein erbeuteter englischer Befehl, in dem die Fesselung deutscher Gefangener befohlen war, das Oberkommando der Wehrmacht gezwungen, zum Schutze der deutschen Soldatenehre entsprechende Gegenmaßnahmen anzukündigen. Daraufhin erklärte das britische Kriegsministerium am 2. September: „Es wird mit Nachdruck in Abrede gestellt, daß irgendeinem deutschen Gefangenen die Hände gebunden worden sind. Jeder derartige Befehl wird, falls er herausgegeben sein sollte, widerrufen werden.“

Inzwischen haben sich beide Erklärungen des britischen Kriegsministeriums entweder als leichtfertige unüberprüfte Behauptung oder als bewusste Lüge herausgestellt.

Denn aus den gerichtlichen Vernehmungen von einem deutschen Unteroffizier, einem Obergefreiten und fünf Schützen sowie fünf Männern der Organisation Todt, die bei Dieppe vorgehend in britische Gefangenschaft geraten waren und später befreit wurden, geht hervor, daß sie sämtlich zwischen zehn Minuten bis zu einhalb Stunden gefesselt waren. Entweder wurden ihnen die Hände auf dem Rücken gefesselt oder die Gelenke, zum Teil sogar die einzelnen Finger vor der Brust zusammengebunden.

Damit aber nicht genug, hat sich ein ähnlicher schändlicher Vorfall am 4. Oktober auf der Kanalinsel Sercq ereignet. Dort überfielen in den frühen Morgenstunden 16 Engländer ein deutsches Arbeitskommando von einem Unteroffizier und vier Mann. Diese wurden im Hemd mit einer dünnen, aber sehr festen, rund geflochtenen Schnur gefesselt, verhindert, weitere Bekleidungsstücke anzulegen und zum Strand abgeführt. Als sich die deut-

schen Soldaten gegen diese unerhörte Behandlung zur Wehr setzten, wurden der Unteroffizier und ein Mann durch Schüsse und Stiche mit dem Seitengewehr getötet, ein weiterer Soldat verwundet. Diese Tatsachen werden durch die Aussagen eines Pioniers bestätigt, dem es gelang, im Handgemenge zu entkommen. Die Untersuchung hat ergeben, daß die Fesselung planmäßig vorbereitet war.

Namit besitzt das Deutsche Oberkommando der Wehrmacht die einwandfreien Beweise, daß beide Erklärungen des britischen Kriegsministeriums vom 2. September 1942 wahrheitswidrig abgegeben wurden.

Das Oberkommando der Wehrmacht sieht sich daher gezwungen, folgendes anzuordnen:

1. Vom 8. Oktober, 12 Uhr mittags an, werden sämtliche bei Dieppe gefangenen britischen Offiziere und Soldaten in Fesseln gelegt. Diese Maßnahme bleibt solange wirksam, bis das britische Kriegsministerium nachweist, daß es in Zukunft wahre Erklärungen über die Fesselung deutscher Kriegsgefangener über die Fesselung deutscher Kriegsgefangener abgibt oder daß es sich die Autorität verschafft hat, seine Befehle bei der Truppe auch durchzusetzen.

2. In Zukunft werden sämtliche Terror- und Sabotagegruppen der Briten und ihrer Helfershelfer, die sich nicht wie Soldaten, sondern wie Banditen benehmen, von den deutschen Truppen auch als solche behandelt und, wo sie auch auftreten, rücksichtslos im Kampf niedergemacht werden.

Aldo Vidusoni beim Führer

Aus dem Führerhauptquartier, 7. Oktober. Der Führer empfing am Mittwoch den Generalsekretär der Faschistischen Partei, Aldo Vidusoni, und hatte mit ihm eine längere herzliche Unterredung. Der Empfang, an dem der Chef des Oberkommandos der Wehrmacht, Generalfeldmarschall Keitel, und der Leiter der Parteikanzlei der NSDAP, Reichsleiter Bormann, teilnahmen, fand im Anschluß an eine Frontreise statt, in deren Verlauf der italienische Gast die im Osten eingesetzten italienischen Truppen besuchte.

Volkliste in der Ukraine

Berlin, 7. Oktober. Trotz jahrhundertelanger fremdvölkischer Einflüsse haben die Volksdeutschen im Reichskommissariat Ukraine ihr Deutschtum bewahrt. Um sie auch äußerlich in die deutsche Volksgemeinschaft einzugliedern, hat der Reichskommissar für die Ukraine eine Verordnung erlassen, die eine Anerkennung der Volksdeutschen in sinnvoller Anwendung der Deutschen Volksliste bringt. Gleichzeitig ist eine Verordnung zur Wiederherstellung des früheren Besitzstandes der Volksdeutschen ergangen.

Hilfe auf dem Papier

Vigo, 7. Oktober. Die Vereinigten Staaten, England und die Sowjetunion haben ein Protokoll unterzeichnet über die Lieferung von militärischer Ausrüstung, Munition und Kriegsmaterial an die Sowjetunion, zu der England und die Vereinigten Staaten sich verpflichten. Das Protokoll unterzeichneten: für die USA, Sumner Welles als stellvertretender Staatssekretär, für England Sir Ronald Campbell, britischer Gesandter in Washington, und für die Sowjetunion Maxim Litwinow, Sowjetbotschafter. Wie das Staatsdepartement bekanntgibt, ist das Protokoll die formelle Bestätigung eines Abkommens, das schon einige Monate wirksam ist und die ununterbrochene Fortsetzung des Versorgungsprogramms vorsieht, das vor einem Jahr auf der Moskauer Konferenz begonnen wurde.

Der Führer verlieh das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes an Oberst von Bischoffshausen, Major Zedlitz, Major d. R. Hanze, Oberleutnant Fuiz und Oberfeldwebel Hammerl.

Die 1. Reichsstraßensammlung des neuen Kriegswinterhilfswerks am 18. und 20. September brachte ein Ergebnis von 25 292 243,59 RM. Gegenüber der gleichen Sammlung des Vorjahres ist eine Zunahme von 41,80 v. H. zu verzeichnen.

Verlag und Druck: Litmannsdorfer Zeitung, Druckerei u. Verlagsanstalt GmbH, Verleger: Wilh. Metzler, Hauptstraße 10, Kurt Pfeiffer, Litmannstadt. Für Anzeigen gilt z. Z. Anzeigenpreisliste 3.

Die Erdölstadt Malgobek ist genommen

Neue erfolgreiche Kämpfe in der zerklüfteten Bergwelt des Kaukasus

Berlin, 7. Oktober

Die zerklüftete Bergwelt des nördlichen Kaukasus stellt die gegen Tuapse vordringenden deutschen Truppen häufig vor überraschende Gefechtslagen, zumal die Bolschewisten ihrer Abwehrkämpfe mit Truppen führen, die das Gelände kennen und jeden Vorteil des Geländes auszunutzen verstehen. Dennoch konnte am Dienstag nach den beim Oberkommando der Wehrmacht vorliegenden Meldungen Heeresverbände im Zusammenwirken mit der Luftwaffe feindliche Kräfte nach anfänglich harten Kämpfen werfen, zur Verfolgung der Bolschewisten übergehen und weitere Höhenstellungen nehmen. Die Widerstandskraft der Bolschewisten verpuffte in vergeblichen Gegenangriffen.

Nicht immer geht die Abwehr der Gegenstöße so glatt wie gestern, denn der Feind nutzt das für ihn günstige Gelände auch dazu aus, zwischen den unterschiedlich schnell vordringenden deutschen Kampfgruppen, Widerstandsnester zu belassen, und so seiner Verteidigung eine große Tiefe zu geben. Zur Bekämpfung solcher im Bereich der eigenen Stellungen sitzenden Bolschewisten wurden rheinisch-westfälische Infanteristen als Stoßtrupp angesetzt mit der Aufgabe, durch einen Flankenstoß die feindlichen Kräfte abzuriegeln. In schweren feindlichem Feuer stürmten die Infanteristen vor, überwältigten die Sicherungen der Bolschewisten und gruben sich ein. Kaum waren sie notwendig in der Erde verschwunden, da leitete bereits starkes Feuer den ersten Gegenstoß der Bolschewisten ein. Sechsmal rannte der Feind gegen die Handvoll rheinischer Infanteristen an. In kurzer Zeit waren alle Grabenstücke von den einschlagenden Granaten verschüttet und alle Maschinenwaffen ausgefallen. Trotzdem scheiterten sämtliche mehrere Stunden lang geführten Angriffe des zahlenmäßig überlegenen Feindes. Das unerschütterliche Aushalten der kleinen Schar von Infanteristen ermöglichte die Vernichtung der abgeriegelten feindlichen Kräfte.

Auch südlich des Terek führten die deutschen Truppen ihren Angriff weiter. Obwohl felsiges Gelände und Bergnebel den Vorstoß erschwerten, nahmen Verbände des Heeres und der Waffen-SS in harten, aber mit Schwung geführten Nahkämpfen die an der großen Erdölleitung Baku—Grosnij—Rostow liegende Stadt Malgobek. Um die Bohrtürme, Raffinerien und Maschinenfabriken wurde erbittert gekämpft, doch mußten sich die Bolschewisten mit dem Verlust auch dieser für sie wichtigen Erdölquelle abfinden. Zur Sicherung der gewonnenen Stadt drangen deutsche Verbände noch weiter vor und stürmten mit Bunkern und Minenfeldern stark befestigte Höhenstellungen. Beim Erkämpfen der Luftüberlegenheit an der Kaukasus-Front vernichteten deutsche Jäger neun bolschewistische Flugzeuge.

Das im heutigen Wehrmachtbericht genannte Städtchen Malgobek liegt etwa 50 Kilometer südlich von Mosdok und gehört bereits zum Erdölgebiet von Grosnij. Infolge seiner reichen Erdölvorkommen ist es durch eine Stichbahn mit Mosdok verbunden und hat Anschluss an eine große Erdölleitung. Bohrtürme, Naphtadestillationen, Reparaturwerkstätten für Bohrapparate und Schlammumpfen geben dem Ort sein Gepräge, dessen Bewohner fast ausnahmslos von der Gewinnung und Aufbereitung des Erdöls leben. Die erste Bohrung nach Erdöl wurde in Malgobek im Jahre 1927 angesetzt; aber erst 1934 wurden Erdölminen in nennenswertem Umfang gefördert und haben sich seit dieser Zeit von 200 000 Tonnen auf 961 200 Tonnen im Jahre 1938 gesteigert. Die schweren Malgobeker Rohöle haben einen beträchtlichen Paraffingehalt.

Der Verlust dieser Quellen, die in kühnem Zupacken von deutscher Infanterie und Verbänden der Waffen-SS in Besitz genommen wurden, wird sich für die Brennstoffversorgung der bolschewistischen Armee bald fühlbar machen.

Eichenlaub für Feldwebel

Berlin, 7. Oktober

Der Führer verlieh als 131. Soldaten der Deutschen Wehrmacht das Eichenlaub zum Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes dem Feldwebel Ernst Reinert, Flugzeugführer in einem Jagdgeschwader.

stets im Unrecht ist. Auch ich habe oft gedacht, eine hoffnungslose, verzweifelte Liebe sei schlimmer als Sterben. Aber jetzt weiß ich, und vielleicht weiß ich es erst jetzt heute, daß ein Augenblick des Glücks für allen Schmerz entschädigt. Für diesen Augenblick, selbst wenn eine jahrelange Qual der Zukunft darauf folgt, weiterzuleben, lohnt sich wirklich, Hanna...“

Sie atmete tief auf und blickte noch einmal zurück, ihre Augen leuchteten dankbar auf.

„Ja, Alexis, du hast recht, wie immer — es lohnt sich...“

Hanna hatte ihr letztes Lied auf dem „Theatro Adelphi“ beendet. Sie breitete weit die Arme aus, ihre Augen standen voll Tränen. Dann kam sie zu Rudnitsky, nahm seine Hand, damit er sich mit ihr zusammen für den Beifall bedankte, der nicht enden wollte.

Die Bühne füllte sich mit Blumen — Mocchi brachte einen Strauß roter Rosen. „Noch drei Abende, Signorina, noch einen — fordern Sie meinen Kopf als Gage, mi viene da piangere, Rudnitsky, carissimo amico, haben Sie Mitleid...“

Doch die Stunde des Abschieds war da, und auch Alfredo, der Untermann der Vanloos, konnte das Verhängnis nicht aufhalten. Aber er hatte die Genugtuung, daß Hanna ihm noch einmal die Hand reichte und ihm kameradschaftlich Hals-und-Bein-Bruch wünschte. Lieber Himmel, beinahe wäre es in ganz anderer Art buchstäblich eingetroffen.

Denn als Käthe an dem völlig erstarrten Riesen vorüberkam, drückte er sie plötzlich in leidenschaftlicher Verzweiflung an sich.

„Himmeldonnerwetter“, schrie Käthe auf, nachdem sie wieder zu Atem gekommen war, „wenn Sie das vor einem Vierteljahr getan hätten! Jetzt kommen Sie an, wo die Kasse geschlossen ist... oder Dussel“, fügte sie abgehend im Stil des Herrn Dresicke hinzu. Dennoch war es ein wundervoller, geradezu erhabener Augenblick, sich auf diese heroische Weise von der glitzernden Welt der Ideale zu verabschieden.

In der Garderobe nahm Rudnitsky die Blumen aus Hannas Arm. „Bitte, nur einen Moment... hier ist noch ein Telegramm, das du lesen mußt.“

Sie sah erstaunt in sein erregtes Gesicht. „Aber, Alexis, doch nicht jetzt! Ich bin sehr müde, wir müssen noch packen, morgen früh ist keine Zeit mehr.“

„Bitte... lies trotzdem!“

Sie faltete das Blatt auseinander, drückte es an ihre Brust und stieß nur einen einzigen Laut aus, der wie verhaltenes Schluchzen klang. Doch dann lächelte sie — ein verklärtes, wunderbares Lächeln.

„Er wird gesund werden — ganz gesund. Ich fahre noch heute nacht!“

Rudnitsky ließ keinen Blick von ihr — so als ob er sah Hanna Holbergs letzte Verwandlung aus!

„Und wann kommst du wieder, Hanna?“

„Nie!“

(Schluß folgt)

Drei Deutsche besiegten eine tückische Fliege

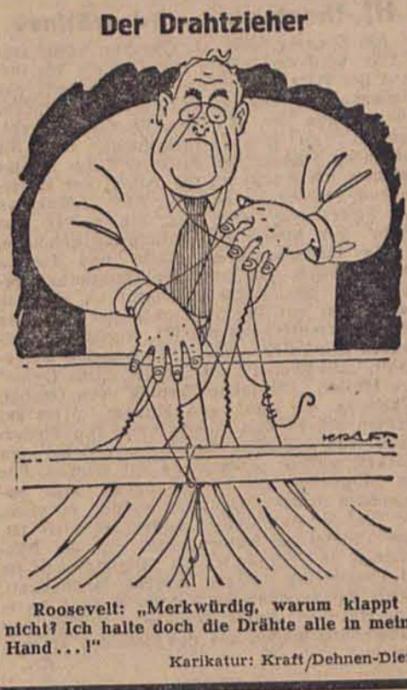
Eine wissenschaftliche Großtat vor fünfundzwanzig Jahren / Das „Germanin“ heilt die Schlafkrankheit

In diesen Wochen wird ein Großfilm der Ufa vorführungsbereit sein, der eine der vielen deutschen Kolonialgroßtaten der Vergessenheit entreißt und sie den Völkern Europas wieder nahebringen wird. Es handelt sich um den Film „Germanin“, den Spielleiter W. M. Kimmich als ein Werk von besonderer Bedeutung betreut. Seit der Entdeckung des Germanin (der Ton liegt auf der letzten Silbe) sind gerade fünfundzwanzig Jahre vergangen. Der Film wird der erste sein, der in den Mittelpunkt einer Spielhandlung ein Heilmittel stellt,

Roehl frühzeitig, im Alter von erst 48 Jahren, an den Folgen einer Blutvergiftung starb. Er hatte das Glück, für seine Arbeit fähige Fachleute zu gewinnen. Es bedurfte ja nicht nur des Arztes und Forschers, sondern auch der Chemiker und Chemotherapeuten, um das Ziel, auf das er zustrebte, zu erreichen. Diese Mitarbeiter waren Dressel, Kothe und Ossenbeck. Fünf Jahre lang arbeitete Roehl mit seinen Helfern an der Entdeckung des Germanin und stellte dafür dreitausend chemische Verbindungen her. Oft waren die Enttäuschungen bei

sehen wurde, erhellt aus der Tatsache, daß im Jahre 1921 — also knapp drei Jahre nach Schluß des Weltkrieges, trotz des Versailler Diktates und seiner nichtswürdigen Lüge von der deutschen „Unfähigkeit“, kolonialisatorische Arbeit zu leisten — deutsche Wissenschaftler die Genehmigung Englands und Belgiens erhielten, das neue Mittel in Afrika auf einer Expedition auszuprobieren. Der Erfolg wurde allerdings durch die gewissenlose Art, in der England sein Mandatsgebiet ärztlich betreute, in Frage gestellt. Waren in der deutschen Zeit in Deutsch-Ostafrika nicht weniger als 58 Ärzte nebst Personal in der Gesundheitsbetreuung tätig, so glaubte England 1921 bereits ohne Ärzte, nur mit Sanitätsbeamten, deren Zahl ein Dutzend nicht erreichte, und einem knappen Dutzend Heilgehilfen auskommen zu können.

Das Werk Roehls und seiner Mitarbeiter bleibt eine unvergängliche Großtat deutscher Tropenmedizin. In einer Zeit tiefster deutscher Knechtung haben deutsche Forscher uneigennützig die Früchte ihrer Arbeit dem Besten anderer Völker dargeboten, Germanin — das bedeutete, daß von Germanin, dem damals von einem übermütigen Feind unter die Füße getretenen Deutschland, etwas Großes für die Menschheit geleistet worden war!



Roosevelt: „Merkwürdig, warum klappt es nicht? Ich halte doch die Drähte alle in meiner Hand...!“

Karikatur: Kraft/Dehnen-Dienst

Was alles in der Welt geschieht...

Kleines Artistenkunststück

Mailand. Eine Zimmervermieterin in Mailand hatte bereits seit drei Monaten einen Artisten zur Miete, der sich durchaus zur Zufriedenheit betrug, aber absolut nicht zum Zahlen zu bewegen war. Schließlich wurde es der Frau zu dumm. Eines frühen Morgens schloß sie energisch von außen die Tür des Zimmers zu, in dem der Artist friedlich schlief, und verkündete ihm, nun hole sie die Polizei. Aber sie hatte nicht mit den besonderen Fähigkeiten ihres Mieters gerechnet. Passanten sahen zu ihrem Erstaunen plötzlich von dem Hause längs der Regenrinne einen Mann herabklettern, der noch obendrein einen kleinen Koffer, mit einer Schnur am Halse gesichert, mitschleppte. Auf Befragen behauptete der Mann, er habe in seinem Zimmer einen starken Gasgeruch bemerkt, und da die Tür von außen verschlossen gewesen sei, habe er diesen ungewöhnlichen Ausgang über die Regenrinne benutzt. Aber auf

die Frage, warum er den Koffer mitgeschleppt hätte, konnte er keine befriedigende Antwort geben. Er wurde deshalb von inzwischen eingetroffenen Polizisten auf die Polizeistation gebracht. Dort stellte sich auch die Wirtin alsbald ein, nachdem sie vergeblich den ungetreuen Mieter in seinem Zimmer gesucht hatte. Die Frau war schließlich so gutmütig, daß, mit dem Versprechen des Artisten, die Miete sobald zu zahlen, als er Geld besitze, die originale Angelegenheit beigelegt wurde.

Luftkampf zwischen Wiesel und Habicht

Emden. Ein ungewöhnlicher Kampf spielte sich auf einer Feldmark in Ostfriesland zwischen einem starken Habicht und einem Wiesel ab. Der Habicht hatte in blitzschnellem Herabstoßen ein Wiesel gepackt und flog mit ihm davon. Kurz darauf bemerkten Zeugen des Vorfalles, daß sich in der Luft ein heftiger Kampf zwischen den beiden abspielte. Plötzlich fiel der Raubvogel wie ein Stein aus der Luft zu Boden, während das Wiesel am Hals des Vogels hängen blieb. Als man an die Stelle kam, stellte man fest, daß das Wiesel in der Luft dem Habicht die Kehle durchgebissen hatte. Das Wiesel verschwand sofort wieder, als es mit dem fallenden Vogel die Erde erreicht hatte.

Eine Niete, ein Frellos und dann 500 RM.

Finsterwalde (Lausitz). Ein Volksgenosse, der in Finsterwalde beschäftigt ist, zog beim Glücksspiel ein Los, es war eine Niete. Er nahm noch ein Los und hatte ein Frellos. Das dritte Los war dann ein 500-RM-Gewinn.

Tod durch Trinken von Brennsprit

Hannover. In einem Lager in Hannover wußten sich ein 30 Jahre alter Pole und andere ausländische Arbeiter in den Besitz von Brennsprit zu bringen, den sie tranken. Der Pole hat seine Schnapsucht mit dem Tode bezahlt. Infolge Alkoholvergiftung ist er am nächsten Tage gestorben.

17 000 Kohlweiblinge abgeliefert

Schmiedeburg (Riesengeb.). Zur Bekämpfung der Kohlweiblingsplage hatte die Stadt die Jugend aufgerufen, die dem Aufruf eifrig nachgekommen ist. Die Schüler der König-Friedrich-Schule in Schmiedeburg und die Jugend von Arnsberg lieferten nicht weniger als 16 769 Kohlweiblinge ab. Trotz dieses guten Ergebnisses ist jedoch die Raupenplage noch erheblich gewesen. Im nächsten Jahre soll die gleiche Aktion früher in Angriff genommen werden, um einen noch besseren Erfolg zu erzielen.

Wußten Sie schon...

- ... daß nach den Bestimmungen des altertümlichen Glockenrechts, die noch von Napoleon I. nach der Eroberung Danzigs 1807 geltend gemacht wurden, die Glocken einer eingekommenen Festung der Belagerungsartillerie zufielen?
- ... daß die ersten eigentlichen Kriegsschiffe um das Jahr 700 v. Ztw. von den Korinthern erbaut worden sein sollen?
- ... daß nach astronomischen Berechnungen in jeder Stunde rund 400 000, also in einem einzigen Tage nicht weniger als zehn Millionen Meteore und Sternschuppen in die Erdatmosphäre eindringen?
- ... daß der Braune Bär, der einst über ganz Europa bis weit nach Asien hin verbreitet war, bis zu fünf Zentner schwer ist?
- ... daß „Ausschießen“ im Buchdruck das Verteilen der Satzseiten auf dem Druckfundament bedeutet?

Hans Richard Mertel.

Landserfreuden / Kannitverstan in Frankreich

In Frankreich liegen heute zahlreiche deutsche Soldaten, aus deren Zusammenleben mit der Zivilbevölkerung sich mitunter drollige Dinge ergeben, da einerseits die Franzosen kein Wort Deutsch verstehen und andererseits nur verhältnismäßig wenige Landser die französische Sprache ausreichend beherrschen.

In einer kleinen Gaststätte sitzt ein vereinsamer Feldgrauer, der die Schwierigkeiten der französischen Speisekarte gar nicht recht zu meistern versteht. Hilfsesuchend wendet er sich an die Bedienung und fragte sie: „Parlez-vous allemand?“ Und prompt antwortet ihm das Mädchen, das übrigens alt und häßlich, wie die Nacht finster ist: „Qui, monsieur, ich liebe dich!“ Wie sich herausstellt, sind das die drei einzigen deutschen Worte, die sie versteht. Entsetzt deutet der Landser auf die nächstbeste Sache auf der Speisekarte. Ich treffe ihn später trübsinnig vor einer Schüssel „escargots“ — auf deutsch Schnecken — sitzend an. An Gott und der Welt verzweifeln, starrt er auf die Schleimtiere, die er da essen soll...

Ein Landser, der sonst in einem kleinen Nest an der Kanalküste liegt, hat einmal Gelegenheit, einige schöne Urlaubstage in Paris zu verbringen. Müde vom vielen Schauen und Wandern, tritt er ziemlich hoch droben am Montmartre in eine kleine Schenke, um ein frisches Glas Bier zu trinken. Da schmettert ihm die friseurlonnde Maid hinter der Theke Götz

von dem sie wußten, daß er Franz hieß, und sie fürchteten sich vor ihm.

Zu den Mahlzeiten saß er oben am Tisch neben dem Bauern und sprach nicht und blickte fremd. In der Dämmerung ging Elke wieder an den Brunnen, um Wasser zu holen, und mit jedem Schritt näherte sie ihre Angst. Wieder saß da Franz auf der Eimerbank. Aber er nahm die Pfeife aus dem Mund und winkte, daß sie sich neben ihn setzen sollte. Da mußte sie es tun.

„Du hast geschwätzt“, sagte er.
„Ja, ich habe dich vor den Mädchen gerühmt und ihnen gesagt, was ich von dir glaube und noch ein wenig mehr.“

„Was hast du denn mehr erzählt?“
„Daß du das Feuer vom Himmel rufen kannst, wenn du zornig bist. Wirst du es nun rufen?“

„Warum hast du das gesagt?“
„Damit sie sich vor dir fürchten.“

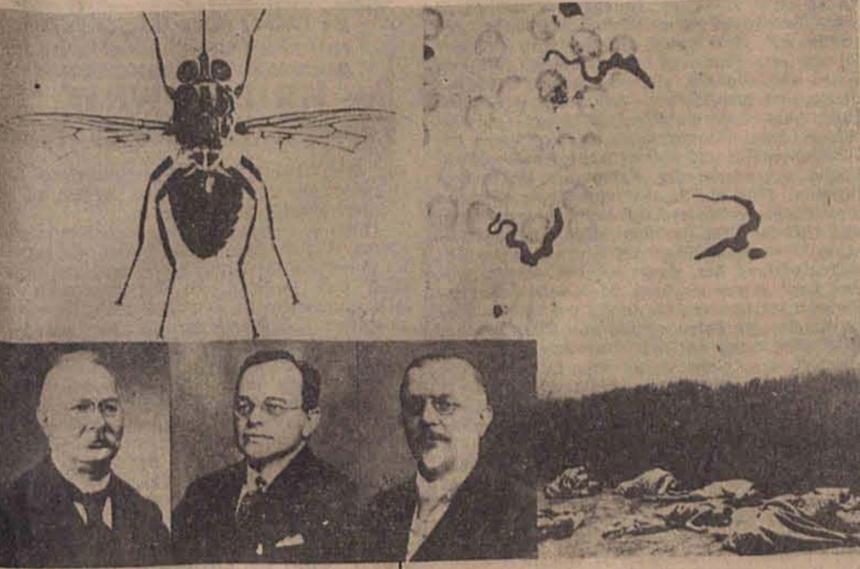
Da sah er sie an und lachte ein wenig. Die Pfeife hatte er neben sich auf die Bank gelegt. „Es ist nicht nur, daß du schmale Schultern hast“, sagte er, „du hast auch einen klugen Kopf.“

Elke saß ganz still. Und der Knecht sprach weiter: „Drüben in Damshagen wohnt ein großer Bauer, der hat seinen Sohn auf der Freie geschickt.“

„Der Sohn bist du“, sagte sie leise.

Er nahm ihre Hand, und sie ließ es geschehen.

„Er kann bald wieder heimfahren, wie? Und einen guten Bescheid bringen?“



Links oben: Die Tsetsefliege / Rechts die Trypanosomen, die Erreger der Schlafkrankheit, im Blut des Menschen / Links unten: Die Entdecker des Heilmittels, Dr. Oskar Dressel, Dr. Richard Kothe und (rechts) Dr. Wilhelm Roehl / Unten rechts: Schlafkranke Neger. (Fot.: Atlantic)

dessen Einsatz für die afrikanischen Kolonien von unschätzbarem Wert wurde — im Kampf gegen die Schlafkrankheit.

Furchtbare Verwüstungen hat diese tropische Seuche unter den Negerstämmen angerichtet. Die Krankheit wird bekanntlich durch die Tsetsefliege übertragen, deren Stich in den Körper Bazillen überleitet, die sogenannten Trypanosomen; sie beginnen dann ihren verderblichen todbringenden Kampf gegen die roten Blutkörperchen. Gegen diese Krankheit war kein Kraut gewachsen, bis es deutschem Forscherfleiß, deutschem Können und deutscher Zähigkeit im Weltkriegsjahr 1917 gelang, im „Germanin“, dem Bayer-Präparat 205, ein Heilmittel zu finden.

Es bedurfte noch zahlreicher Tierversuche, der Erprobung im Reichsgesundheitsamt Berlin und im Tropeninstitut Hamburg, bis das Mittel praktisch angewendet wurde. Im Jahre 1921 wurde der erste Schlafkranke durch Germanin in erstaunlich kurzer Zeit geheilt. Der Werdegang und die wissenschaftliche Bedeutung des Germanin können hier nicht ausführlich dargestellt werden, aber es ist eine Ehrenpflicht, die Namen der Männer, die an der Entdeckung des Mittels mitwirkten, der Volksgemeinschaft zu bewahren. Unter den vier Wissenschaftlern, denen die Entdeckung zu danken ist, steht an erster Stelle Dr. Wilhelm Roehl. Gewiß ist sie eine Gemeinschaftsleistung von Roehl, Dr. Oskar Dressel und Dr. Richard Kothe, aber ohne Roehls fanatischen Eifer und sein Genie wäre das große Werk nicht gelungen.

Wilhelm Roehl, 1881 in Berlin geboren, ist nicht nur an der Entdeckung des Germanin maßgebend beteiligt, sondern ebenso an den grundlegenden Versuchen für das Plasmodin, das heute neben dem Atebrin eines der besten Heilmittel gegen die Malaria ist. Während des Ersten Weltkrieges war Roehl Sanitätsoffizier, aber er benutzte jeden Urlaub dazu, die von ihm eingeleiteten Forschungen weiter zu verfolgen. Ein tragisches Geschick wollte es, daß

Die heimliche Brautwerbung / Von Wilhelm Gerd Kunde

Als Elke Tönnies vom Tönnieshof in der Dämmerung an den Brunnen kam, um Wasser zu holen, saß dort auf der Eimerbank der neue Knecht und rauchte seine Pfeife. Sie erschreckt fast, als sie ihn sah; denn sie hatte allerlei Sonderbares über ihn gehört und hatte noch gar nicht mit ihm gesprochen.

„Ich will nur eben Wasser holen“, sagte sie in Verlegenheit.

Er sprang auf, als hätte sie ihm einen Auftrag gegeben. Mit seiner großen Hand hängte er den Eimer ein und ließ ihn hinunter. Er hatte die Pfeife im Munde und sagte nichts. Den vollen Eimer setzte er ihr plantschend vor die Füße, nahm den andern und machte es ebenso.

„Warum tust du das?“ fragte sie. „Ich hätte allein können.“

Er sah sie an. „Deine Schultern sind schmal“, sagte er, „gib mir die Tracht!“

„Nein“, lachte sie und blickte zu Boden. Da nahm der Knecht die beiden Eimer und trug sie. Sie mußte wohl hinterher gehen. Er brachte also das Wasser ins Haus und setzte es in der Küche ab.

„Warum tust du das?“ fragte sie nochmals. Und er blickte sie wieder an und sagte nichts. Sie dachte, daß er sie jetzt küssen würde und hatte ein wenig Angst. Aber er ging mit ruhigem Schritt hinaus.

Es war merkwürdig, daß sich das gleiche Spiel am folgenden Abend genau wiederholte. Nur sagte er nicht mehr: „Gib mir die Tracht.“

Und sie fragte ihn nicht: „Warum tust du das?“ Er setzte das Wasser wieder in der Küche ab und sagte nichts.

Elke lachte ein wenig; denn sie hatte inzwischen mit ihrer Mutter über einen Bauernsohn aus Damshagen gesprochen und wußte, daß ihr Vater, der Tönniesbauer, mit dem Damshäger etwas Wichtiges beredet hatte. Sie lachte also ein wenig in ihren Gedanken.

Am dritten Abend machte sich Elke im Keller zu schaffen und schickte Lisa, die Magd, hin, sie solle das Wasser holen. Lisa ging auch mit der Tracht an den Brunnen und kam mit den vollen Eimern wieder.

„Hast du am Brunnen jemand sitzen sehen?“ fragte Elke, als Lisa zurückkam. „Nein“, sagte die Magd, „aber der neue Knecht ging an mir vorbei in den Stall.“

„Hattest du nicht Angst vor ihm?“
„Nein, warum sollte ich Angst haben?“

„Du weißt doch, daß ihn kein Hund angeht. Man sagt so.“
„Das weiß ich nicht.“

„Und daß er einen Bullen vor den Pflug spannen kann.“

„Sagt man das auch?“
„Ja. Und wo er im Hause ist, schlägt der Blitz nicht ein. Wenn er aber zornig ist, ruft er das Feuer vom Himmel.“

„Das kann man doch nicht wissen, Elke.“
„Aber man sagt es von ihm.“
Sie sprachen noch weiter über den Knecht,

Nur sagte er nicht mehr: „Gib mir die Tracht.“

„Soll er nur, Franz.“
Da küßte er sie, und damit geschah es doch, daß er das Feuer vom Himmel rief. Dann trug er ihr lachend die Eimer ins Haus. ay.

Kultur in unserer Zeit

Schriftum

Bromberger Befreiungspalette. Zur Eröffnung der Kulturarbeit des Deutschen Volksbildungswerkes und des Stadtmates für Kulturpflege hatte die Stadt Bromberg zwei Dichter zu Lesenden eingeladen, die an der Befreiung der Stadt als Soldaten der Deutschen Wehrmacht im September 1939 teilgenommen haben: Herybert Menzel und Walter Gottfried Klucke. Herybert Menzel las aus neuen Gedichten, Walter Gottfried Klucke trug seine Novelle „Begegnung in Polen“ vor. In einer Gedenkstunde überreichte Bürgermeister Ernst den beiden Dichtern die Befreiungspalette der Stadt Bromberg, eine künstlerisch ausgefertigte Palette, die um das Stadtwappen die Umschrift trägt: „Bromberg ist deutsch. 5. September 1939“. Die Palette haben bisher nur Reichsminister Dr. Frick und Gauleiter Albert Forster erhalten.

Ein neuer Ostroman. Mit seinem ersten und einzigen Werk „Wolhyntendes Schicksal“ (bei Albert Langen, Georg Müller), eine erschütternde Chronik deutschen Blutes im Osten, hat sich Bernhard Schwarz als ein Erzähler von hohem dichterischem Rang angekündigt. Der Dichter hat das Erscheinen seines Buches nicht mehr erlebt: er ruht selbst nun in wolhyntischer Erde, gefallen im Kampf gegen den Bolschewismus.

Theater

Uraufführung in Danzig. Die Uraufführung der Bauernschlaun Komödie „Gans, du hast den Fuchs gestohlen“ von Georg Zoch im Danziger Staatstheater hatte einen starken Publikuserfolg. Die neue Komödie ist aus der Schule von August Hinrichs hervorgegangen und erinnert an die Stimmung in „Krach um Jolanthe“ und „Wenn der Hahn kräht“.

Tag in Litzmannstadt

HJ.-Theaterring wird eröffnet

Am Sonntag, dem 11. Oktober, vormittags 9 Uhr, wird der Führer des Gebiets Wartheland der HJ., Obergelbtsführer Kuhn, mit Litzmannstädter aus der Eröffnung sämtlicher Theaterringe der HJ. des Warthegaus vornehmen. Zu dieser Feierstunde sind die führenden Männer der Partei und des Staates geladen, um Anteil an der Arbeit der Hitler-Jugend nehmen zu können. Anschließend an die Feierstunde wird das Schauspiel „Das Opfer“ von Möller zur Aufführung gelangen. Die Litzmannstädter Mädel und Jungen sind glücklich, daß ihnen die Gelegenheit geboten ist, hier deutsche Kultur zu erleben. Gemeinsam mit der Intendanz des Theaters und der Bannführung der HJ. wurden die folgenden Stücke für den HJ.-Theaterring ausgewählt: „Die Räuber“ von Schiller, „Das Opfer“ von Möller, „Die letzte Festung“ von Deubel, „Christian de Wet“ von Krieger, „Herz am rechten Fleck“ von Hamik und „Die Fledermaus“ von J. Strauß. In ersten und heiteren Stücken wollen sie deutsche Art erleben. Für die Mitglieder der Hitler-Jugend sind annehmbare Preise festgesetzt, so daß es allen, die Freude am Theater haben, möglich ist, dem Theaterring anzugehören. Für die Führerinnen und Führer ist die Mitgliedschaft im HJ.-Theaterring eine Selbstverständlichkeit. Durch dieses deutsche Kulturgut wird Anregung gegeben, dieses erworbene Wissen den Mädeln und Jungen aus den Einheiten zu vermitteln. KN.

Wir gratulieren!

Frau Apolonie Radke (Kolodziejska), geb. Stelabring, beging am 6. Oktober in geistiger Frische ihren 92. Geburtstag. Der Greisin überbrachten Glückwünsche fünf Kinder, 16 Enkelkinder, 29 Urenkel und ein Urenkel.



Ein „LZ.“-Roman als Buch

Unsere Leser wird es freuen, zu hören, daß der von der „Litzmannstädter Zeitung“ vor einem Jahr zum Abdruck gebrachte Roman von Marianna Westerland „Schicksal im Osten“ nunmehr in zweiter Auflage in Buchform vorliegt. Der Roman, der uns das Schicksal einer baltendeutschen Familie erleben läßt, ist von der Verfasserin mitreißend geschrieben. Ihr erschütterndes, zugleich aber auch erhebendes Zeitdokument fand die größte Teilnahme unserer Leser. Das Buch hat über den von der „LZ.“ s. z. veröffentlichten Umfang hinaus insofern eine Erweiterung erfahren, als ihm ein Kapitel über die Heimkehr der Balten angehängt wurde. Dadurch ist der im Deutschen Literatur-Verlag in Dresden erschienene Roman noch zeitnäher geworden. Adolf Kargel

Silberdieb erwischt. Ein 27 Jahre alter Pole drang in der Mittagszeit mit Nachschlüssel in eine Wohnung in der Ludendorffstraße ein und entwendete außer einem Kasten Silberbestecke noch Kleider, Wäsche und Gebrauchsgegenstände aller Art im Gesamtwert von etwa 500 bis 600 RM. Beim Abtransport des Diebesgutes, das er in einem Koffer verpackt hatte, wurde der Täter von der Tochter der Wohnungsinhaberin im Treppenflur gestellt, worauf er das Diebesgut wegwarf und flüchtete. Er wurde jedoch von Hausbewohnern verfolgt und konnte der Polizei übergeben werden.

Wir verdunkeln von 19.10 bis 6.30 Uhr

Zweigstelle Schlachthof hat neue Räume

Weitere Sparkassendienststelle wurde deutschem Empfinden angepaßt und vergrößert

Trotz der starken Inanspruchnahme durch das Fleischerhandwerk und verwandte Gewerbezeile, die sich aus der Nähe des Schlachthofes ergibt, mußte sich die Zweigstelle Schlachthof der Stadtparkasse Litzmannstadt bisher mit außerordentlich beschränkter Räumlichkeit behelfen. Nachdem nun die Zweigstellen Friesen- und Deutschlandplatz entsprechende Gestaltung gefunden haben, konnte auch die Zweigstelle Schlachthof ihre neuen Diensträume übernehmen, die ihr statt bisher 16 nunmehr 120 Quadratmeter Fläche gewähren.

Bei der Übernahme der neuen Räume gestern nachmittag in Gegenwart eines kleinen Kreises von Gästen wies Bürgermeister Dr. Mardor darauf hin, daß damit für die Kriegszeit im wesentlichen das Programm abgewickelt sei. Es ist nun auch für die Zweigstelle Schlachthof das äußere Gewand gefunden worden, das deutschem Empfinden ent-

L. Z.-Sport vom Tage

Weitere Steigerung des KdF.-Betriebsportes im Gau Wartheland

Durchführung des Sommersporttages „Wettbewerb des guten Willens“ erfolgte zu 90%

Der Sportappell der Betriebe 1942 gliedert sich in drei Teile, den Frühjahrslauf der Gemeinschaft, den Sommersporttag „Wettbewerb des guten Willens“ und den Mannschaftswettbewerb. Nach der erfolgreichen Durchführung des Frühjahrslaufes setzte in allen Kreisen eine starke Aktivierung der Betriebsportgemeinschaften der NSG „Kraft durch Freude“ in der Deutschen Arbeitsfront ein. Das Ergebnis ist überaus erfolgreich und sei vorweggenommen: Zu 90 Prozent wurde der Sommersporttag im ganzen Wartheland von allen Kreisen durchgeführt.

Abgesehen von einigen wenigen Kreisen, ist der Sommersporttag der Betriebe im Wartheland abgeschlossen. Obwohl naturgemäß die aus der Fülle der Einzelergebnisse hervorgehende Gesamtwertung noch nicht vorliegt, ergibt sich dennoch ein überaus erfolgreiches Bild, sowohl des diesjährigen Sommersportappells wie überhaupt in der Entwicklung des Betriebsportes im Wartheland. Betriebsport ist ein Begriff, der während der polnischen Ära vollkommen unbekannt war, der aber in den vergangenen Jahren nach der Heimkehr des Wartheländers ins Reich nicht nur gut anliegend, sondern für die Zukunft beste Entwicklungsmöglichkeit aufgezeigt. Schon allein die Bezeichnung „Wettbewerb des guten Willens“ zeigt an, daß es hier lediglich auf den guten Willen an-

Auf den Spuren der alten Ostgermanen

Heimatkundliche Wochenendschulung des NS.-Lehrerbundes / Umfassende Vorträge

Wie wir am Sonntag berichteten, hat die Kreisverwaltung des NS.-Lehrerbundes eine Wochenendschulung für die Heimatkundler der Litzmannstädter Schulen in der Zeit vom 2. bis 4. Oktober veranstaltet. Die der Eröffnung durch den Kreiswarter des NSLB, Pg Schedereit, folgenden Vorträge boten ein umfassendes und eindrucksvolles Bild vom Werden und Wachsen des Litzmannstädter Raums.

Der Leiter des Rassenpolitischen Amtes, HJ-Hauptsturmführer Dr. Grothmann, schilderte in einem umfassenden Vortrag die Bedeutung der Rasse für die Kultur eines Volkes und zeigte an Beispielen und Gegenbeispielen den gewaltigen Einfluß, den die nordische Rasse auf die Kulturleistungen der europäischen und asiatischen Völker gehabt hat. Sehr eindrucksvoll waren seine Ausführungen über stammesgleiche und stammesfremde Völker und über die Schäden, die ein Volk bei Rassenmischung an Leib und Seele erleidet.

Dr. Grünberg, Leiter des Museums für Vorgeschichte, entwarf an Hand der Bodenfunde ein Bild von der Entwicklung der Menschheit, die zur Bildung der nordischen Rasse führte, aus der sich das indogermanische und später das germanische Volk formte. Er schilderte ausführlich, wie die Bodenfunde den Weg aufdecken, auf dem die Ostgermanen in unser Land dringen, wie die Bastarner um 500 vor unserer Zeitrechnung, von der Weichselmündung kommend, das Volk der illyrischen Urnenfeldkultur verdrängen, wie sie dann weiter nach Süden zogen und wie um das Jahr 100 vor d. Z. das schon hochentwickelte Bauern- und Kriegervolk der Wandalen hier im Laufe von 700 Jahren eine Kultur schuf, deren Spuren im Boden noch überreichlich vorhanden sind. Als dann ein Teil der Wandalen von hier fortzog, um Europa und Nordafrika durch ihre außerordentlichen Leistungen im Krieg und Frieden zu erschüttern — wobei sie übrigens die Verbindungen mit ihrem Heimatlande nicht abbrechen, da konnten die Slawen von dem Ostabhänge der Karpaten in dieses Land allmählich einsickern. Wickingsche und fränkische Kaufleute kamen aus Nord- und Mitteleuropa in das nun slawisch gewordene Land und brachten nicht nur ihre Waren, sondern auch Kultur und Gesittung mit. Einer der Wikinger, Dago, schloß schließlich die Slawen zu einem Staate zusammen. 4000 Jahre hat in diesem Raume der mitteleuropäische Mensch

gelebt und geschaffen, davon 1200 Jahre der Ostgermane. Bald nach dem Erlöschen der Wandalen nahm Mitteleuropa wieder die Verbindung mit diesem Lande auf.

Dr. Koßmann schilderte, wie die deutsche Kolonisation vom 11. Jahrhundert an in zwei Armen von der Ostsee und Schlesien her das Wartheland umfaßt, das deutschen Kolonisten noch schwer zugänglich war, wie dann erst im 13. Jahrhundert deutsche Namen von Städten und Burgen und sogar gotische Bauten im Lande auftraten. Der Landbesitz wird nachweislich nach deutschem Recht geregelt. Diese Siedlungen müssen also deutsch gewesen sein, doch ist dieses Deutschum im Lauf der Zeit verholten. Im 14. Jahrhundert werden die deutschrechtlichen Siedlungen polnisch, die deutsche Besitzform bricht zusammen, der Bauer wird erblicher Tagelöhner und damit hört die Gründung deutscher Siedlungen im Lande auf. Erst im 18. Jahrhundert kommen Bauern aus Pommern und Schlesien hierher, roden den Urwald, der das ganze Land bedeckt, und schaffen sich Ackerland und einen Hof. Aber viele dieser „Hauländer“ sind unruhige Leute. Sie verkaufen den von ihnen geschaffenen Hof und rücken weiter in den Wald hinein, um wieder den Kampf mit ihm aufzunehmen. Eine andere Art von Siedlern waren die Schwaben. Dieses Land stand in den Jahren von 1793 bis 1806 als Südpreußen unter preussischer Verwaltung. Man rief Kolonisten aus Mitteleuropa her, damit sie aus diesem wilden Land etwas machten. Man setzte die Kolonisten zerstreut mitten in die polnischen Dörfer hinein; die Polen sollten von ihnen lernen. Was aber dabei mit den deutschen Menschen geschah, war nicht weiter von Interesse. Die Kolonisten aus Schwaben verlangten allerdings geschlossene Siedlungen und erhielten vom Staat ansehnliche Unterstützung für den ersten Aufbau. Der Zustrom der Siedler hörte auch nach 1806 nicht auf, allerdings wanderten so manche Siedler weiter nach Rußland ab. In den 20. Jahren entstehen dann die vielen Weber- und Spinnersiedlungen: in Zdunsko Wola, Alexandrow, Konstantynow und anderen Orten; es entsteht eine zusammenhängende Kette von Siedlungen. Der Redner schloß mit der Feststellung, daß alle deutschen Siedler einen gewaltigen Fleiß und eine unglaubliche Zähigkeit aufgewandt haben, um sich hier im Lande durchzusetzen. E.M.

Die Hitler-Jugend im Dienst des Handwerks

Obergelbtsführer Kuhn eröffnet am kommenden Sonntag das Jugendwohnheim

Am Sonntag, dem 11. Oktober, um 12.30 Uhr wird der Führer des Gebietes Wartheland der HJ., Obergelbtsführer Kuhn, das in der Breslauer Straße 65 gelegene Jugendwohnheim der HJ. seiner Bestimmung übergeben. Mit viel Mühe ist dieses Jugendwohnheim mit Unterstützung des Oberbürgermeisters eingerichtet worden.

Man war sich lange darüber klar, daß der Warthegau junge deutsche Handwerker braucht, die hinausgehen auf das Land und dort deutsche Handwerkskunst verwerten. Es waren viele fröhliche, einsatzbereite Jungen da, die für das Handwerk das größte Interesse hatten. Es blieb aber immer die Frage offen, wo sollen diese Jungen untergebracht werden. Das Gebiet Wartheland der HJ. ging dann an die Errichtung dieses Jugendwohnheims heran, in dem bisher rund 40 Jungen untergebracht sind. Weitere

Jungen werden in den nächsten Wochen anreisen. So ist ihnen hier ein Heim gegeben worden, in dem sie nach echter deutscher Art in geschlossener Gemeinschaft leben können. Der Gemeinschaftsgedanke steht über allem. Unter Führung des Gefolgschaftsführers Kanton werden die Jungen auch außerhalb ihres täglichen Dienstes in ihren Lehrstellen im nationalsozialistischen Geist erzogen.

In dem Heim in der Breslauer Straße sind nur Jungen aus dem Regierungsbezirk Litzmannstadt untergebracht. Durch die Handwerkskammer, die Industrie- und Handelskammer und das Arbeitsamt werden den Jungen Lehrstellen zugewiesen, die die Gewähr bieten, daß sie hier bestes deutsches Handwerk erlernen. Diese ganze Einrichtung ist sozial; sie ermöglicht auch den Jungen minderbemittelter Eltern eine gute Ausbildung. Weisen die Eltern nach, daß sie wirtschaftlich nicht in der Lage sind, die Ausbildung des Sohnes aus eigenen Mitteln zu bestreiten, dann wird durch die NSV-Kreisamtsleitung geprüft, ob man diesem Jungen eine Freistelle geben kann. Auch aus dem Waisenhaus der Stadt konnten eine Reihe von Jungen aufgenommen werden, die hier dankbar ihre Pflicht tun.

Die Nachfrage nach derartigen Ausbildungsmöglichkeiten ist derart groß, daß bisher nicht alle Wünsche berücksichtigt werden konnten. Es wird sich als zweckmäßig erweisen, noch mehrere solcher Jugendwohnheime zu errichten. An der Lösung dieses Problems ist die Gebietsführung der HJ. starkstens interessiert. Seitens des Staates sind bereits umfangreiche Mittel für die Wohnheime zur Verfügung gestellt worden. Es ist eine Freude, immer wieder feststellen zu können, daß auf allen Gebieten hier im Warthegau für die Deutschwerdung alles nur mögliche getan wird. KN.

Wirtschaft der L. Z.

Die Zuteilungen erfahren eine gerechte Regelung

Brot- wie Fleischkarte behalten ihre Gültigkeit bis zum Ablauf des Versorgungsabschnitts

Im Deutschen Haus fand eine Kreisversammlung des Litzmannstädter Lebensmittel-Einzelhandels statt, die im Zeichen der bevorstehenden Erhöhung der Lebensmittelrationen stand. Der Geschäftsführer der Wirtschaftsprüfung Einzelhandel, Bezirksfachgruppe Wartheland, Nahrung und Genussmittel, Pg Scheweren, gab die Anweisungen und Richtlinien des Landesernährungsamtes in Posen bekannt, die in allen Einzelheiten der Verbraucherschicht in den nächsten Tagen durch amtliche Bekanntmachungen mitgeteilt werden. Vor allem wird begrüßt, daß eine Zuteilung von Spirituosen zu Weihnachten bevorsteht, der eine weitere Zuteilung im Februar des kommenden Jahres folgen wird. Es wird bei der diesjährigen Verteilung dafür Sorge getragen, daß die Einzelhändler gleichmäßig mit den zur Verfügung stehenden Sortimenten an Trinkbranntwein, Likören usw. beliefert werden. Mit einer weiteren Zuteilung von Schokoladenerzeugnissen ist nicht mehr zu rechnen, da die Bestände an Rohkakao ausschließlich für Kindernahrungsmittel und -speisen zur Verfügung bleiben. Von der Verbraucherschicht wird besonders begrüßt werden, daß vom 15. November alle Abschnitte der Brotkarte genau wie bei der Versorgungsschnitts verlieren. Bis dahin muß es bei der bisherigen Regelung verbleiben. Der Redner stellte eingehend dar, wie sehr der Lebensmittel-Einzelhandel bemüht ist, die Gefügeverteilung so gerecht wie möglich vorzunehmen. Allerdings wird nicht jeder Litzmannstädter eine Gans verspeisen können, da z. B. dreimal soviel Enten zur Verteilung zu Verfügung stehen als Gänse. In

Verpflichtung neuer Parteimitglieder

Die Ortsgruppe Schlesing der NSDAP., die vor zwei Jahren durch Teilung der Ortsgruppe Roter Ring neugeschaffen worden ist, hat sich unlängst mit viel Mühe und liebevoller Arbeit einen neuen Versammlungsraum erstellt, der am Dienstag, zum ersten Male die Parteimitglieder und Parteianwärter des Ortsgruppenbereichs — insgesamt etwa 200 Volksgenossen — zu einer Mitgliederversammlung in seinen Mauern sah. In dem einfach und geschmackvoll ausgestatteten Saal saßen neben den Parteigenossen und Politischen Leitern die Männer der SA., die Vertreterinnen der Frauenschaft und die Führer des NSKK und der HJ., um



27 000 Kindergärten entlasten die arbeitenden Mütter AUCH DAFÜR BEI DEIN BEITRAG ZUM KRIEGS-WHW

2. OPFERSONNTAG AM 11. OKTOBER

aus dem Munde des Ortsgruppenleiters Ausrichtung für die gemeinsame Arbeit an der Volksgemeinschaft zu erhalten. Ortsgruppenleiter Fink sprach in offenen, klaren Worten über die Aufgaben, die der Partei innerhalb des Ortsgruppenbereichs gestellt sind, und forderte die Parteigenossen auf, sich rückhaltlos in den Dienst der Bewegung zu stellen. „In einem Bereich“, sagte der Ortsgruppenleiter, „wo verhältnismäßig wenige Deutsche leben, muß der Anteil an Pflicht und Leistung eines jeden Volksgenossen um so größer werden. Alles, was uns trennen könnte, muß deshalb von uns abfallen; unser gemeinsames Schicksal: Deutscher zu sein und unser unverrückbarer Glaube an den Führer verbindet uns alle zu engster und unlösbarer Schicksalsgemeinschaft.“ Die Versammlung klang aus in einer feierlichen Verpflichtung von neuen Parteimitgliedern. -b-

Hier spricht die NSDAP.

Kreisleitung Stadt. Kreisbildungsamt. Alle aus der Bibliothek des Kreisbildungsamtes und der Schulbibliothek der Hauptabteilung, Schulung der DAF, entliehenen Bücher sind bis 16. 10. 1942 einer Geschäftsrevision wegen zurückzubringen. Aus diesem Grunde werden auch im Oktober ab sofort Bücher nicht verliehen.

Ortsgruppen: Zeitfragen, Freitag 19.30 Uhr im kl. Saal der Nahrungsmittel-Fabrik, Industriestraße 3, Parteimitgliederversammlung für alle Parteimitglieder und -anwärter. Es spricht Pg. Tausch. Sporthalle, Freitag, 20.00 Uhr Schulungsabend der Pol. Leiter sowie Mitarbeiter aus DAF und NSV. Skagerak. DAF, Donnerstag 19 Uhr Schulungsabend für alle Amtswalter einschl. Betriebswarter. Radegast, Di. Frauenwerk, Donnerstag 17 Uhr Gemeinschaftsabend. NSKK/JM. 116. Heute große Pflichtmitgliederversammlung der Korpsangehörigen in der Messe um 19 Uhr.

Die Geschichte eines Vaternörders

Diese Geschichte passierte im Jahre 1823. Nach langer — wesenheit kehrte ein Sohn — nach neuester Pariser Mode gekleidet — ins Vaterhaus zurück. Stürmisch eilt er auf den Vater zu, ihn zu umarmen — und sticht ihm mit den steif emporstehenden Kragenspitzen ein Auge aus. Seit dieser Zeit nannte man diese Kragen „Vaternörder“.

Heute möchte man wünschen, daß es noch mehr solcher Vaternörder — wenn auch nicht mit solch lebensgefährlichen Spitzen — gäbe. Denn diese Kragen waren vom Hemd getrennt und man konnte sie auswechseln, wenn sie schmutzig waren. Heute trägt der Mann oft sein Hemd noch weiter, auch wenn Kragen und Manschetten innen einen leichten Fettrand haben. Es ist ja kaum zu sehen, meint er. Die Folge davon ist aber, daß die Oberhemden an den Kragen immer zuerst entzweigehen, weil hier die Hausfrau am meisten reiben muß. Man spart auch gar nichts, wenn man die Hemden so schmutzig werden läßt. Im Gegenteil: doppelt schmutzige Wäsche kostet nicht nur doppelt, sondern oft dreimal so viel Waschpulver! Außerdem muß der durch Schweiß eingetragene Schmutz an den Manschetten und Kragen durch Reiben und Bürsten herausgeholt werden, wobei die Hemden rasch kaputtgehen.

Trotzdem sind Hemden mit durchgeschuerten Kragen noch zu benutzen. Man kann den Kragen vom Hemd abtrennen, umdrehen und wieder anhaben. Genau so kann man Manschetten mit abgetrunten Rändern umwenden oder man macht aus Klappmanschetten einfache Manschetten. Alles kommt heute im Kriege darauf an, Wäsche und Kleider so zu pflegen, daß sie länger halten — oder unbrauchbar Gewordenes wieder brauchbar zu machen. Helfen Sie dazu auch schon mit!

Kunstfaser-Forschungsinstitut der T. H. München

Am 1. Oktober begann das Kunstfaser-Forschungsinstitut der Technischen Hochschule München seine praktische Arbeit. Die neue Forschungsstätte, als deren Leiter Dozent Dr. Erding aus Leipzig berufen wurde, wird, mit Hilfe einer großzügigen Stiftung der Süddeutschen Zellwolle errichtet, ein reines Hochschulinstitut sein, das, frei und unbeeinträchtigt von betrieblichen Sorgen und mit allen erforderlichen wissenschaftlichen und technischen Hilfsmitteln ausgerüstet, wichtige Grundlagenforschung zur Herstellung künstlicher Fasern treiben soll.

Am 1. Oktober begann das Kunstfaser-Forschungsinstitut der Technischen Hochschule München seine praktische Arbeit. Die neue Forschungsstätte, als deren Leiter Dozent Dr. Erding aus Leipzig berufen wurde, wird, mit Hilfe einer großzügigen Stiftung der Süddeutschen Zellwolle errichtet, ein reines Hochschulinstitut sein, das, frei und unbeeinträchtigt von betrieblichen Sorgen und mit allen erforderlichen wissenschaftlichen und technischen Hilfsmitteln ausgerüstet, wichtige Grundlagenforschung zur Herstellung künstlicher Fasern treiben soll.

Aus dem Wartheland

Gauhauptstadt

oe. Auf der Reichsschulung der Standesbeamten in Badenweiler (Schwarzwald) findet augenblicklich ein 14tägiger Lehrgang für Standesbeamte aus dem ganzen Reichsgebiet statt, an dem auch zahlreiche Standesbeamte aus dem Reichsgau Wartheland, darunter zahlreiche Bürgermeister und Amtskommissare, teilnehmen.

W. 1000 BDM-Mädel in der Kartoffelernte. Im Rahmen der Umsiedlerbetreuung begrüßt der stellvertretende Gauleiter Schmalz als 10. Osteinsatzgruppe 1000 BDM-Mädel, die in den nächsten Tagen bei den Umsiedlern und Bauern des Warthelands eingesetzt werden und vornehmlich bei der Kartoffelernte helfen wollen.

Pabianice

Ein Pole stahl Brotmarken. Bei einem deutschen Bäckermeister in Pabianice wurden fortlaufend Brotmarken entwendet. Die bisher festgestellte Fehlmenge an Brot beträgt 924 kg. Als Täter wurde nunmehr ein Pole, der bei dem Bäckermeister beschäftigt war, ermittelt und festgenommen. Er ist mittels Nachschlüssels in den Laden eingedrungen und hat dort die Brotmarken entwendet. — Heilmich Strom aus der Leitung entnommen. In der Wohnung eines Polen in der Karl-Peters-Straße wurde durch Angestellte des Elektrizitätswerkes eine elektrische Anlage festgestellt, durch die er elektrischen Strom entnahm, ohne daß dieser durch den Zähler ging. Nach Schätzung des elektrischen Werkes kann der Wert des entwendeten Stromes etwa 1500 RM. ausmachen. Der Täter wurde festgenommen. — Aufgeklärte Einbrüche. Zwei Kaninchenstahle in Pabianice wurden durch die Festnahme eines polnischen Arbeiters aus der Hindenburgstraße geklärt. Er gab zu, allein in zwei Fällen in Kleintierställe eingebrochen zu sein und in einem Falle vier, im anderen Falle drei Kaninchen gestohlen zu haben. Die Kaninchen hat er verkauft.

Kutno

Jetzt auch hier Kulturfilm-Veranstaltungen. Am Sonntag, dem 11. Oktober 1942, läuft im Ostlandtheater auf Veranlassung des Deutschen Volksbildungswerkes der Kulturfilm „Heimat im Meer“ und dazu die neueste Deutsche Wochenschau.

Osorkow

rd. Eröffnung einer Hauptschule. Am 15. Oktober sollen in der sogenannten Weißen Schule an der Schillerstraße in den zu diesem Zweck ausgebauten und hergerichteten Räumen die Volks- und die Hauptschule eröffnet werden. Bisher war die Volksschule in der Höheren Schloßerschule untergebracht, in der nunmehr die Berufsschule als ein Zweig der Kreisberufsschule Lentschütz Platz finden wird. Für die Volks- und die Hauptschule reichen die bisherigen Räume auf die Dauer nicht aus.

Preußische Landbaumeister im Wartheland

Ausstellung „Deutsche Landbaukunst im Wartheland zur Zeit der preuß. Landbaumeister“

Gestern wurde in der Litzmannstädter Textilfachschule eine Ausstellung eröffnet, die das Wirken der preußischen Landbaumeister im heutigen Wartheland um das Jahr 1800 im Bild zeigt.

Im Auftrag des Oberbürgermeisters eröffnete Stadtbaurat Freitag die Ausstellung, um deren Zustandekommen im Anschluß an die kulturellen Veranstaltungen P. Venzki sich persönlich bemühte. „Wir stehen am Beginn eines deutschen Baustils“, sagte der Redner. „Die großen Bauten des Reiches sind davon ein beredtes Zeugnis. Große Bauaufgaben stehen uns auch hier bevor. Leider sind manche Baumeister und Architekten nach Litzmannstadt gekommen, die nicht Idealismus und Schaffensfreude hergeführt hat. Es wird aber von den zuständigen Stellen schärfstens darauf geachtet werden, daß nur berufene Kräfte in diesen Raum hineinkommen.“ Die Ausstellung wende sich nicht allein an die Bauschaffenden und Heimatkundler, sondern an jeden deutschen Menschen im Wartheland.

Dipl.-Ing. Giese eröffnete die Ausstellung im Auftrag des Amtes für Technik und des NS-Bundes deutscher Technik. Wenn die erste Ausstellung ähnlicher Art, die im Juni eröffnete, über das Gesicht des neuen Dorfes im Wartheland einen Blick in die Zukunft tat, so will die gegenwärtige den Blick rückwärts wenden auf die Leistung deutscher Menschen in diesem Raum vor anderthalb Jahrhunderten. Regierungsbaumeister a. D. Johannes Gaukonservator in Posen, sprach hierauf über „Preußische Landbaumeister um 1800 im Wartheland“. Einleitend bemerkte er, daß die Ausstellung s. Z. auf Bemühen des Gauleiters zustande gekommen und zuerst in Posen gezeigt worden sei. Die Aufnahmen stammen zum größeren Teil vom Landesamt für Denkmalpflege in Posen, zum Teil wurden sie vom Oberbürgermeister Litzmannstadt zur Verfügung gestellt, soweit sie den Litzmannstädter Raum betreffen. Die Originalentwürfe stammen aus dem Reichsarchiv.

Die Bauten der Landbaumeister zeichnet Erdverbundenheit aus. Die Situation, in der diese Baumeister ihre Arbeit aufnahmen, war ungefähr die gleiche wie heute: sie mußten mit Maßband und Winkel das verwahrloste Land in Ordnung bringen.

Der Redner führt die Erlasse an, die die Institution der Landbaumeister ins Leben riefen und skizzierte die Einzelheiten dieser Einrichtung. Die meisten Bauten der Landbaumeister wurden im Gebiet von Hohensalza, die wenigsten in dem von Litzmannstadt geschaffen. Aber auch hier gibt es eine ganze Anzahl recht ordentlicher Bauten aus jener sog. südpreußischen Zeit.

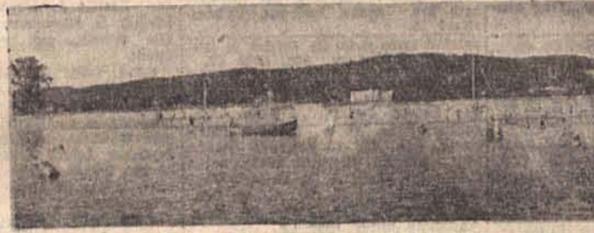
Der Redner schilderte den Zustand des Bauwesens, den die Landbaumeister antraten. Der Holzbau war vorherrschend. Schrittweise kämpfte man sich zum massiven Bau durch. Bauaufsicht bedeutete bereits damals Bauverleitung. Nach und nach gewannen die Städte ein anderes Aussehen. Bis die polnische Zeit wieder alles verdrängte.

Eine Reihe von Lichtbildern, die der Redner zeigte, belegte die Ausführungen des Gaukonservators.

Die in der Ausstellung gezeigten Bilder und Baupläne sind wie folgt gruppiert: Die Landschaft, Deutsches ländliches Bauen im 17. und 18. Jahrhundert; Bauliche Einzelheiten; Die Kleinstadt um 1800 unter dem Einfluß der preußischen Landbaumeister; Rat- und Amtshäuser; Marktplatz und Rathaus; Wohnhäuser; Schlösser; Das Vorwerk; Speicherbauten; Brauereien und Brennereien; Wirtschaften und Gießerhöfen; Vorwerk Gildenaue (Kreis Grätz); Kirchenbauten; Schulbauten; Kolonistensiedlungen; Untertanensiedlungen; Wassermühlen und Brücken; Windmühlen; Ziegeleien; Forstdienstgehöfte; Landgasthäuser; Bauten im Litzmannstädter Raum unter Einfluß der preußischen Landbaumeister: Massive Bauten, Weberhäuser, Türschlösser.

Viel Sonne und Sand am Weichselstrand!

Wieder ist ein Sommer zu Ende gegangen, der an vielen warmen Sonnentagen jung und alt ins schöne Lesauer Strandbad lockte, wo, besonders zum Wochenende, lebhafter Betrieb herrschte und der alte treue Fährdampfer die Badelustigen zu den Hauptverkehrszeiten kaum fassen konnte. Während so die einen sich dem süßen Nichtstun am Strande hingaben, zogen andere mit Boot und Paddel hinaus, um sich in der Sonne schmoren zu lassen, und auch sie fanden Erholung und Kraft zu neuer Arbeit in Licht, Luft und Wasser, dem ewigen Heilquell der Natur.



Das schön gelegene Strandbad in Lesau (Aufn.: Stadtbildstelle Lesau)

Ein Großfeuer bei Strickau

Am 6. Oktober um 11.40 Uhr brach in der Ortschaft Nowostawy Dolne (Amtsbezirk Strickau) ein Schadenfeuer aus, dem vier Scheunen mit Inhalt und zwei Viehställe zum Opfer fielen. Zwei Schweine kamen in den Flammen um. Fünf Minuten nach Ausbruch des Feuers war die örtliche Wehr bereits zur Stelle. In dieser Zeit hatten die Flammen jedoch schon sämtliche obengenannten strohgedeckten Gebäude erfaßt. Allein dem tatkräftigen Einsatz der örtlichen Wehr Nowostawy sowie der innerhalb kürzester Frist erschienenen Nachbarwehren aus Strickau, Lipka, Glowno und Dmosin unter Oberleitung des Unterkreisführers Jejk (Strickau) ist es zu verdanken, daß das Feuer auf seinen Herd beschränkt und trotz erheblichen Windes am Weitergreifen verhindert wurde. Der Kreisführer der Freiwilligen Feuerwehr des Landkreises Litzmannstadt sowie dessen Stellvertreter waren ebenfalls am Brandplatz erschienen.

Das Feuer nahm bei einem in unmittelbarer Nähe der verbrannten Scheunen stehenden Strohschober seinen Anfang und sprang von dort auf die übrigen Brandobjekte über. Im Zusammenhange hiermit wird darauf aufmerksam gemacht, daß nach den polizeilichen Bestimmungen der Abstand der Getreide- oder Strohlagerplätze von Gebäuden mit hartgedeckten Dächern mindestens 25 m und von solchen mit weichgedeckten Dächern mindestens 50 m betragen muß. Die Nichtbeachtung dieser Vorschrift ist nach den bestehenden Verordnungen strafbar.

Obornik

W. Eine Herybert-Menzel-Straße. Herybert Menzel las in seiner Vaterstadt aus eigenen Werken. Die Stadtverwaltung will die Straße, in der Menzels Geburtshaus steht, nach dem Dichter benennen.

Aus dem Generalgouvernement

Der 600-Jahr-Fest Lublins

Die bis Mitte des vorigen Jahres östlichste Distrikthauptstadt des Generalgouvernements, Lublin, gedenkt in diesen Tagen ihres 600-jährigen Bestehens als deutsche Stadt, worauf ein Sonderbriefmarkensatz der Deutschen Post Ostens bereits seit einiger Zeit hinweist. Das Wahrzeichen Lublins ist das Krakauer Tor. Der Stadthauptmann hat dem Platz vor dem Tor den Namen „Mainzer Platz“ gegeben und reichte durch die Enthüllung einer Gedenktafel die einstmals deutsche Siedlung wieder ein in den Kranz der deutschen Städte. Auf der Gedenktafel ist die Geschichte Lublins in kurzen Worten zusammengefaßt; auf ihr steht gemeinhalt: „1342 Lublin 1942 / Nach deutschem Recht gegründet am 15. August 1317 durch den deutschen Stadtvogt Mathias von Opatowitz / Mit deutschem Recht neu gegründet am 20. Januar 1342 durch den deutschen Stadtvogt Frenz aus Mainz / 1939 durchs deutsche Schwert dem deutschen Recht zurückgewonnen vom Führer der Deutschen, Adolf Hitler.“

STELLENANGEBOTE

Gute Existenz findet Herr oder Dame, redgewandt, möglichst deutsch- und polnischsprachig. Nur zuverlässige Kräfte, die große Ausdauer besitzen, wollen sich schriftlich bewerben unter Angabe der bisherigen Tätigkeit. Bei der Vertriebsabteilung der Litzmannstädter Zeitung, Adolf-Hitler-Straße 86, III.

Buchhalter u. Hilfskräfte mit Kenntnissen der deutschen Sprache und sauberer Handschrift für ein Lebensmittelgroßhandelsgeschäft zur sofortigen Einstellung gesucht. Bevorzugt werden Personen, die bereits in einem Büro gearbeitet haben und Schreibmaschinenelemente besitzen. Angebote u. 1900 an L.Z.

Selbstständig arbeitender Buchhalter, der auch die Korrespondenz führen muß, von Einzelhandelsunternehmen für Dauerstellung zum sofortigen Antritt gesucht. Angebote unter 2006 an die L.Z. erbeten.

Kaufm., Leiter für Papiergroßhandel gesucht. Ang. u. A 1295 an die L.Z.

Kaufmann, erfahrene zuverlässige Kraft, für verantwortungsvollen selbständigen Posten in Industrie u. Großhandel gesucht. Ruf 204-37.

Wehrmeister für Herrenanzugstoffe für mittlere Tuchfabrik sofort gesucht. Angebote unter 1956 L.Z.

1 Appreturmeister und 1 Druckmeister für Baumwoll-, Zellwoll-, Kunstseiden-Gewebesausstattung gesucht. Bewerbungen unter 1895 L.Z.

Größeres Bauunternehmen sucht sofort oder später mehrere Schachtmeister, 2-3 Pfisterermeister, mehrere Pfisterer. Kräfte, die jetzt oder in Kürze frei sind, werden gebeten, sofort ihre Bewerbung zu richten an Bauunternehmung Josef Küppers, Hoch-, Tief-, Straßenbau, Eisenbeton, Litzmannstadt, Fridericusstraße 71.

Größeres Bauunternehmen sucht sofort tüchtige Hilfskraft (Deutsche) für Registratur. Beherrschung Steino- und Schreibmaschine Bedingung. Angebote unter 1951 an L.Z.

Fachmann für den Ausbau und die Überwachung von elektrischen Kraft-, Gas- und Prelluftanlagen, gleichzeitig als Leiter einer umfangreichen Betriebswerkstatt gesucht. Firma Telefunken, Litzmannstadt, Flottwellstraße 11.

Elektriker für Prüfländer und Meister (Vorarbeiter) für feine mechanische Werkstätten sofort gesucht. Firma Telefunken, Litzmannstadt, Flottwellstraße 11.

Mehrere Kraftfahrer sofort gesucht; Führerschein Kl. 2 und 3. Fritz Herrmann, Litzmannstadt, Hohensteiner Str. 73

Acht bis zehn gelehrte Steinsetzer gesucht. Firma Teerbeton-Strassenbau, Litzmannstadt, Sonnlinie 21.

Laborant oder Chemikerin (Nahrungsmittelchemie) mit zweijähriger Erfahrung u. ganz perfekt in Stickstoff- und Salzbestimmung für interessante, verantwortungsvollen und ausbaufähigen Posten sofort gesucht. Julius Vogel, Ochsen-Werk, Langenscheidt, Kr. Hanau a. M.

Maschinenschreiberin, die auch selbständig korrespondieren kann, vom Großunternehmen sofort gesucht. Angebote unter 1943 an L.Z.

Gutssekretärin oder perfekte Buchhalterin

für Gutsbüro sofort gesucht. Angebote unter 1299 an L.Z.

Sekretärin für Brotpflicht gesucht. Russische Sprachkenntnis erwünscht, jedoch nicht Bedingung. Angebote mit Gehaltsansprüchen, Zeugnisabschriften an Werbungsbüro, Postamt, Wilhelmstr. 11, unter Nr. 1064.

Stenotypistin, jüngere selbständ. Kraft, sofort gesucht. Aufsteigsmöglichkeit geboten. Angebote 1977 L.Z.

Telefonistin gesucht. Fritz Herrmann, Litzmannstadt, Hohensteiner Straße 73.

Buchhalterin für Lebensmittelgroßhandel gesucht, auch halbtags. Angebote unter 1902 L.Z.

Sekretärin, perfekt in Stenografie und Schreibmaschine, für sofort gesucht. Fernruf 204-37.

Für meinen Langstift suche ich für sofort eine tüchtige Kellnerin. Dieselbe muß ehfl. u. sauber sein, deutsch spr. können u. ein angenehmes Äußeres besitzen. Ferner ein tüchtiges Rückenmäddchen gleichfalls für sofort gesucht. Vorzustellbar am Mittwoch, 7. 10. vorm. ab 10 Uhr im Hotel zum Rathaus, Adolf-Hitler-Str. 3. Ausweispassiere sind willkommen.

Tüchtige Hausgehilfin oder Tagesarbeiterin Hermann-Göring-Str. 89, II, W. 8.

Küchenmädchen, deutschsprachig, für Langstift sofort gesucht. Vorzustellbar Mittwoch 15-18 im Hotel „zum Rathaus“, Adolf-Hitler-Straße 3, bei Wunderlich.

Wirtschafterin, die auch eine Kranke betreuen muß, zu 2 Personen in Litzmannstadt ges. Ang. u. 1929 an die L.Z.

Köchin für Haushalt gesucht. Vorzustellbar bei Hermann-Göring-Str. 127, W. 1.

Putzfrau für sofort gesucht. Vorzustellbar ab 14 Uhr Hermann-Göring-Str. 127, W. 1.

Junges Mädchen zu Kindern sofort gesucht. Vorzustellbar ab 14 Uhr Hermann-Göring-Str. 127, W. 1.

Suche eine Bürokräft für Lohnbücher u. Maschinenschreiben im Baugewerbe. Angebote unter 1998 L.Z.

Hausmädchen oder Aufwartefrau gesucht. Zu melden Adolf-Hitler-Str. 132, W. 37.

Köchin mit Erfahrung im Kochen für Werkküchen gesucht, evtl. können sich auch Frauen oder Mädchen melden, die für Werkküchen angelehrt werden möchten. Staatliche Textilfachschule, Ludendorffstraße 115.

Tüchtige Vertreterin sofort gesucht. Richard Krebs, Generalvertreter der Keramischen Schießscheibenfabrik K. Krebs & Riedel, Karlshafen, Kattowitz, Herkulesstraße 3.

Vertreter, bei Schweißereien und sonstigen eisen- und metallverarbeitenden Betrieben eingeführt, gesucht. Zuschriften unter Fr. 68 076 an ALA, Berlin W 35.

Bilanzrechner Buchhalterin, perf. Stenografie

und Maschinenschreiben, vertr. mit allen vorkomm. Arbeiten, sucht Vertrauensposten, mögl. in Pabianice. Angebote unter 188 an Zeitungsvtr. Eichmann, Pabianice, Schloßstraße 10.

Textil-Ingenieur sucht Nebenbeschäftigung. Angebote unter 2752 an L.Z.

Bewandter Kaufmann mit großem Einfühlungsvermögen sucht verantwortungsvollen Wirkungskreis. Gelehrte Branchen: Getreide, Möbel, Sonstige Arbeitsgebiete: Lebensmittelgroßhandel, Preis- und Rechnungswesen. Wohnort: Pabianice, unter F. N. 42 an ALA, Angebots, Ges. m. B. H., Königsberg/Pr.

Tüchtiger Mann, mehrjährige Büropraxis, deutsche Sprachkenntnisse, etwas Maschinenschreiben, sucht dring. irgendwelche Anstellung. Angebote 1976 L.Z.

Bürokräft, Deutsche, in Wort u. Schrift tüchtig, die in Schreibmaschine, Kariert und mit anderen Büroarbeiten vertraut ist, sucht ab sofort Stellung. Angebote unter 1996 an die L.Z. erbeten.

Suche Stellung als Lagerverwalter. Ein firm in Lagerkariertführung und kann auch eine größere Betriebsküche führen. Perfekt in Wort und Schrift. Angebote mit Gehaltsangabe 2009 an L.Z.

Perfekte Stenotypistin sucht ab 18 Uhr Nebenbeschäftigung. Angebote 1953 L.Z.

Junge gewissenhafte Deutsche mit Kasennetzen nebst Maschinenschreiben sucht Dauerstellung in einem groß. Unternehmen oder Behörde. Ang. u. 1999 an L.Z.

Selbst. Wirtschafterin sucht Stellung auf einem Gut. Angebote unter 111 an die L.Z., Kutno.

Wirtschafterin, tüchtig, mit Zentralheizung vertraut, sucht Stellung. Angebote unter A 1301 an L.Z. erbeten.

Suche meine 4 1/2-Zimmer-Wohnung

Horst-Wessel-Str., Nähe Schauenburger Str., gegen 6-Zimmer-Wohnung zu tauschen. Angeb. u. 1921 L.Z.

1 Zimmer u. Küche tausche gegen 2 Zimmer u. Küche Zietzenstraße 47/27.

Suche ab sofort oder später 5-6-Zimmer-Wohnung mit Komfort, hübsche, nach vorn gelegene 2-Zimmer-Wohnung mit Bad zum Tausch vorhanden. Angebote 1759 L.Z.

7-Zimmer-Wohnung, komfortabel (Adolf-Hitler-Straße), in tadellosem Zustande, zu tauschen gegen ebensolche 4 1/2 bis 5-Zimmer-Wohnung in zentraler Lage (mögl. Zentralheizung). Angebote unter 1988 an die L.Z. erbeten.

Jena in Thür. oder Eschwege a. Werra und Umgebung wird 3-Zimmer-Wohnung oder Einfamilienhaus ges. Ringtausch möglich. Litzmannstadt 3 Zimmer, Küche, Etageheizung, Gartenbenutzung, ist vorhanden. Angebote 2011 L.Z.

Wir suchen 2 möbl. Zimmer (teilmöblert), mögl. mit Küchenbenutzung. Siemens-Schuckert-Werke, AG, Schaltwerk IV, Litzmannstadt, Mark-Weissen-Str. 71.

Kaufmann sucht für sofort ein möbliertes Zimmer. Angebote unter 1984 an L.Z.

Möbliertes Zimmer, sauber, für sofort gesucht. Angebote 1989 L.Z.

Möbliertes Zimmer für sofort gesucht. Angebote unter 1773 L.Z.

Möbl. Wohn- u. Schlafzimmer gesucht. Grun's Bier- u. Weinstuben, Adolf-Hitler-Str. 24, Ruf 235-60.

Wir suchen für einen unserer leitenden Herren ein gut möbliertes Zimmer in bester Wohnlage. Angebote an Ruhtenberg-Rauino & Co., Rauchtabak-, Zigarretten- u. Zigarrenfabrik, Litzmannstadt C 2, Friedrich-Göbler-Straße 62.

Möbl. Zimmer an zwei Herren vermietet sofort Erhard-Patzer-Straße 17, W. 9.

Möbliertes Zimmer zu vermieten im Stadtzentrum. Ang. u. 2000 an L.Z. erbeten.

Beamter sucht ab 15. Oktober möbliertes heizbares Zimmer mit zwei Betten; Nähe Friedrich-Göbler-Straße bevorzugt. Angebote unter 1990 an L.Z. erbeten.

Architekt sucht zwei gut möblierte Zimmer mit Bad, Fernruf u. Zentralheizung, in bester Wohnlage. Angebote an Architekt Bloesch, Fremdenhof gen. Litzmann.

Angestellter sucht für sofort gut möbl. Zimmer. Angebote unter 2010 an L.Z.

1-2 gut möbl. Zimmer (2 Betten) in guter Lage gesucht. Kurt Hein, Litzmannstadt, Krefelder Straße 21, Fernruf 122-51.

VERLOREN - GEFUNDEN

Drei Kohlenkarten der Irene Sobkowsk, Scharnhorststr. 39, W. 11, verloren.

Raucherkarte auf den Namen Alma Groszer, Berlin-Neukölln, verloren. Abzugeben Ulrich-von-Hutten-Straße 35.

Haushaltsausweise der Rudolf, Heinrich, Amanda Schielke und Janina Nowicka, Adolf-Hitler-Straße 118, verloren.

Brotkarte des Oskar Ziegler, Schlietstädter Straße 15, W. 1, verloren.

Städtische Lebensmittelkarten der Zenon, Anna, Irene und Alice Hergesell, sowie Ausweise der Deutschen Volksliste 320 811 des Zenon, 326 924 der Anna, 320 813 der Irene, 320 814 der Alice Hergesell, Pabianice, Ludendorffstr. 10, verloren.

Bratkarten des Alfred und Gerhard Triemer aus Terenin 4, Gem. Gorza Pabianicka verloren.

HEIRATSGESUCHE

Witwe, 45 Jahre alt, 165 groß, gutes Geschäft, wünscht tüchtigen Geschäftsmann bis 50 Jahren zwecks Heirat kennenzulernen. Zuschriften unter 1994 an die L.Z.

GESUCHTS-ANZEIGEN

Habe mich hier niedergelassen! Erika Schade, Deutsche Hebamme, Scharnhorststr. 15, W. 23.

Schreibliche, Büromöbel Originalmodelle „Schönheit der Arbeit“ eingetroffen. Henn-Organisation, Litzmannstadt, Adolf-Hitler-Str. 149 (zwischen Horst-Wessel und Ostlandstr.). Ruf 115-05

Regelmäßiger Sammelungsverkehr von Bremen nach Litzmannstadt mit Anschluß nach Warschau; Hans Langhage, Spedition, Bremen, Fidorifstr. 12.

5 Stück Flammrohrkessel, Dampfdruck 10 Atü Kessel-Nr. 529-33, Preis je Stück 6000 RM. und 2 Dampf-Flammrohrkessel, Betriebsdruck 12,8 Atü Kessel-Nr. 1231-32, Preise je Stück 18500 RM., ab Lager Hagenow sofort lieferbar. Anfragen an Günther Beyer, Posen, Ritterstraße 40, W. 18.

Nichtraucher in 1 bis 3 Tagen. Näheres sofort kostenlos! Laboratorium Hansa, Friedrichshagen W 3, bel Berlin, Ahornallee 49.

Für jung und alt führen wir die passende modische Bekleidung. Wählen Sie unser altbekanntes Fachgeschäft für modische Bekleidung und Sie sind gut bedient. Schmechel & Sohn Adolf-Hitler-Straße 90

Möbel für die Ostbesiedlung Spezialität: Tische, Kleintümpel, Stühle, liefern schnellstens - Verkauf nur an Wiederverkäufer. L. Welp & Co., Stuhl- und Möbelgroßhandel, Bremen, Faulenstraße 108 - 110, Ruf 516-48

Schürzen aller Art in allerneuesten Ausführungen empfohlen! A. Schiller, Danziger-Str. 60

UNTERRICHT

Stud. phil. für Englischschachille der IV. Oberschulklasse gesucht. Thom. Schlegelstraße 104, W. 14, ab 20 Uhr.

Russischen Unterricht erteilt Anfängern, Fortgeschrittenen, schnell und billig, in jed. Zeit, Russischer Dipl.-Lehrer, Markgraf-Gero-Str. 14/9

Nachhilfestunden in Mathematik und Latein für eine Schülerin der 6. Klasse aus der Oberschule für Mädchen gesucht. Angebote unter 2002 an die L.Z.

WOHNUNGEN UND ZIMMER

Fremdliche Schlafstelle (Vorort) an soliden älteren Herrn zu vermieten. Angebote unter 2003 an L.Z.

Landhaus, 8 Zimmer, in Erzhauen, eben renoviert, mit großem Garten, sofort zu verm. Angebote u. 1967 L.Z.

Fabrikationsstätte für Schädlingsbekämpfungsmittel, etwa 2000 qm, in Litzmannstadt von einer pharmaz.-chemisch. Fabrik, Berlin, sofort gesucht. Geil. schriftl. Angebote erbeten an Generalvertretung A. von Gersdorf, Litzmannstadt, Hermann-Göring-Straße 149.

Polizeibeamter sucht 2 Zimmer u. Küche. Angebote unter 1978 an L.Z.

4-Zimmer-Wohnung sofort gesucht. Angebote unter 1991 L.Z.

Gustin
Die feine Speisestärke für Säuglingsernährung, Süßspeisen, Soßen und Gebäcke.
Verlangen Sie Rezeptblätter kostenlos von Dr. August Jetter
DANZIG-OLIVA
Bezirksvertretung Bruno Dawid Litzmannstadt, Heim.-Göring-Str. 91, Ruf 140-76

ELASTOCORN
... und immer wieder Toussaint-Langenscheidt zum Sprachenlernen!
Unterrichtsbücher zum Studium fremder Sprachen durch Selbstunterricht für Anfänger und für Fortgeschrittene, Schullehrbücher, fremdsprachliche Lektüre, Wörterbücher, Reisesprachführer, Konversationsbücher, Handelskorrespondenz, Übersetzungsaufgaben u. a. m.
Soweit zweifelsfrei lieferbar, durch jede Buchhandlung zu beziehen

FAMILIENANZEIGEN

DIETER EUGEN, geb. 5. 10. 1942. Die Geburt ihres Stammhalters zeigen hocherfreut an: Eugen Hiller, Meister d. Schutzpol., und Frau, Maria, geb. Feinauer, v. z. Haus der Barmherzigkeit.

CHARLOTTE STEIDEL, KURT DEBONG, Verlobte, Litzmannstadt, Bierfeld/Rheinland. Ihre Verlobung geben bekannt: ALIZA TRUDERUNG, Dr. phil. EUGEN FREIGANG, Bremen - Litzmannstadt, im Oktober 1942.

Unsere Ehefrau durch die SA findet am Donnerstag, dem 8. 10. 1942, um 13.00, Danziger Straße 111, statt. SA-Hauptsturmführer KARL JERMANN und Frau, EUGENIE, geb. WENZEL.

Fern von der Heimat schließt mein heißgeliebtes Kind, Unsagbares Herzeleid brachte uns die Nachricht, daß mein über alles geliebter, herzensguter Sohn und Bruder, der Oestrelte Eduard Schultz im blühenden Alter von 25 Jahren am 8. 9. im Osten gefallen ist. Er hat sein junges Leben in tiefer Treue für Deutschland gelassen.

Im festen Glauben an Großdeutschland und seine Zukunft starb in den schweren Kämpfen an der Ostfront am 26. 8. 1942 für Führer, Volk und Vaterland den Heldentod unser hoffnungsvoller jüngster Sohn, der Oestrelte Edmund Wenzel geb. 6. 2. 1921.

Im tiefem Schmerz: Die Eltern, zwei Brüder, einer z. Z. bei der Wehrmacht, Schwager, Schwägerin, zwei Neffen, eine Nichte sowie weitere Verwandte. Litzmannstadt, 5. 10. 1942.

Onsz plötzlich und unerwartet verschieden am 5. Oktober 1942 im Alter von 44 Jahren mein lieber Mann, Sohn und Bruder Theodor Genscher Die Beerdigung findet Donnerstag, den 8. Oktober, um 16.30 Uhr von der Leichenhalle des Friedhofs in Alexandrow aus statt.

Die trauernden Hinterbliebenen. In dem Dahingegangenen verlor die Fa. „Wega“, Mechanische Strumpfweberei, einen treuen Beamten und Arbeiterkameraden, dem wir ein ehrendes Andenken bewahren. Betriebsführung und Geseilschaft.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, nach langem, schwerem Leiden am 6. Oktober 1942 meinen lieben Mann, herzensguten Vater, Schwiegervater, Großvater, Urgroßvater und Onkel Adolf Arzt im Alter von 78 Jahren in die Ewigkeit abzurufen. Die Beerdigung unseres teuren Entschlafenen findet am Freitag, dem 9. 10. 1942, um 16 Uhr von der Leichenhalle des Hauptfriedhofes aus statt.

Die trauernden Hinterbliebenen. Dankagung Für die herzliche Teilnahme anlässlich des Heidentodes unseres lieben Sohnes, des Soldaten Berthold Wühler sprechen wir allen unseren herzlichsten Dank aus. Die tieftrauernden Hinterbliebenen. Belchatow.

THEATER

Städtische Bühnen. Theater Moltkestr. Donnerstag, 8. 10. 19 Uhr E-Miete Fr. Verkauf „Kabale und Liebe“. — Freitag, 9. 10., 19 Uhr E-Miete Freier Verkauf „Die Räuber“. — Sonnabend, 10. 10., 19 Uhr H-Miete Fr. Verkauf „Wiener Blut“. — Sonntag, 11. 10., 9 Uhr HJ-Vorstellung „Das Opfer“. 14 Uhr KdF, 3 Ausverkauf „Die gute Sieben“. 19 Uhr Fr. Verkauf „Wiener Blut“. Kammerspiele, General-Litzmannstadt, Donnerstag, 8. 10., 19 Uhr D-Miete Freier Verkauf „Jedem die Seine“ (Marguerite: 3). — Sonnabend, 10. 10., 19 Uhr G-Miete Freier Verkauf „Der Raub der Sabinerinnen“. — Sonntag, 11. 10., 19 Uhr Freier Verkauf „Der Raub der Sabinerinnen“.

FILM THEATER *) Jugendliche zugelassen, **) über 14 J. zugelassen, ***) nicht zugelassen. Casino, Adolf-Hitler-Straße 67. 14.30, 17, 19.30 Uhr. 3. Woche. Der Farben-Großfilm der Ufa „Frauen sind doch bessere Diplomaten“... Marika Röck, Willy Fritsch. Vorverkauf ab 12 Uhr. Die Vorstellungen beginnen pünktlich mit der Wochenschau.

Rialto, Meisterhausstraße 71. 14.30, 17, 19.30 Uhr. Der große Abenteuerfilm der Svensk in deutscher Sprache: „Liebe - Männer und Harpunen“. Vorverkauf ab 12 Uhr. Casino, Märchenfilmvorstellungen: „Schneeweißchen und Rosenrot“. Freitag, Sonnabend, Montag 12.30, Sonntag 9.30 und 12 Uhr.

Palast, Adolf-Hitler-Straße 108. 15, 17.30, 20 Uhr. Ein Paul-Verhoeven-Film der Tobis. Erstausführung. „Die Nacht in Venedig“ mit Helde-Marie Hatheyer, Lizzi Waldmüller, Harald Paulsen u. a. Adler (früher Deli), Buschlinie 123. 15, 17.30, 20 Uhr „Rembrandt“... Capitol, Zethovenstr. 41. 14.30, 17.15, 20 Uhr „Musik für Dich“... mit Magda Schneider, Hans Söhnker, Paul Kemp. Neueste Wochenschau.

Corso, Schlageterstr. 55. Beginn: 14.30, 17 und 20 Uhr „Der Herr im Haus“... Gloria, Ludendorffstraße 74/76. Beginn: 15, 17, 19.30 Uhr „Der singende Tor“... Mal, König-Heinrich-Straße 40. 15, 17.30, 20 Uhr „Opernball“... Mimosa, Buschlinie 178. 15, 17.15, 19.30 Uhr „Immer nur Du“... mit Paul Kemp, Rita Benkhoff, Johannes Heesters, Dora Komar.

Muse, Breslauer Straße 178. 17.30 u. 20 Uhr „Das verlobte Hotel“... mit Anny Ondra, Mathias Wiemann u. a. Palladium, Böhmisches Linde 16. Beginn: 16, 18, 20.30 Uhr „Männerwirtschaft“... mit Karin Hardt, Volker von Collande. Roma, Hoerstraße 84. Beginn: 15.30, 17.30 und 19.30 Uhr „Die große Liebe“... mit Zara Leander.

Turm, Meisterhausstraße 62. 15, 17.30 und 20 Uhr „Ein Leben lang“... mit Paula Wessely. Pabianice - Capitol, Lichtspiele. 17.15 und 20 Uhr: „Pedro soll hängen“ mit Heinrich George... Kallisch, Victoria, Lichtspiele. 17 u. 20 Uhr „Angelika“... Löwenstadt, Filmtheater. Am 8. 10. um 14, 17 und 20 Uhr „Winterstraum“.

AN-UND-VERKÄUFE Wir suchen 40 eis. Fenster, 1,30 m hoch und 1,27 m breit, evtl. ähnl., neu oder gebr., 1 eis. Tor, 3,50 m hoch und 3,10 m breit, evtl. ähnl. Wir liefern 1 Posten eis. Riemen-scheiben, Wellen und Lager, 1 eis. Schnell-Trockenapparat, 950 RM., 6 verschied. Webermaschinen, zusammen 1200 RM. Ang. u. A. Z. 152 an B. Holtzendorff, Bromberg, Alb.-Forster-Straße 5. Guter Rundfunkapparat, Ruf-Nr. 204-37. Zu kaufen gesucht gut erhaltenen oder neuen Schlitten für 4 Personen, Zweispänner. Angebote mit Preis an Zoller-Werke, Kallisch.

Hund, guter Rattenfänger, wird zu kaufen gesucht. Adolf Krause, Litzmannstadt, Artur-Meister-Straße 12, Fernruf 188-07. Gnom für Kachelofen gesucht Adolf-Hitler-Straße 123, W. 29. Gleichstrommotoren, 220/440 Volt, von 1,5 bis 2,5 PS, dringend gesucht. Angebote an Max Jeschke, Kolin/Warthe-gau, Posener Str. 4, Opel-Vertriebung. Größerer Handkoffer zu kaufen gesucht. Angebote 1968 LZ. Suche zu kaufen ein Herrenzimmer, eine Küche und ein Schlafzimmer oder auch einzelne Teilstücke. Angebote unter 1901 LZ. Gut erhaltener Gasherd, dringend zu kaufen gesucht. Angebote 1610 LZ. Dieselmotor, 5 bis 6 PS., für Robbi, neu oder gebraucht, sofort zu kaufen gesucht für landwirtschaftl. Betrieb. Angebote unter 2755 an die LZ. Herrenzimmermöbel, möglichst mit Fenstervorhängen u. Teppich, evtl. einzelne Möbel, für Betriebsführer-zimmer zu kaufen gesucht. Angebote unter 1836 an die LZ. Kleine Villa oder Häuschen mit Garten zu kaufen gesucht. Angebote unter 1730 an die LZ. Klavier in gutem Zustande zu kaufen gesucht. Ang. u. 1748 an die LZ. Für sofort oder später Landhaus, 5-8 Zimmer, von Litzmannstadt mit Straßenbahn erreichbar, zu kaufen oder pachten gesucht. Tauschwohnung oder Haus in Berlin kann zur Verfügung gestellt werden. Angebote unter 1757 LZ. Gebrauchte und neue Fässer kauft Werner Frenzler, Kutno, Posener Straße 3. Gummibereifter Wagen, 4 bis 5 t, zu kaufen oder für 2 Monate gegen gute Bezahlung zu leihen gesucht. Ruf 244-44-45. Ang. u. 1859 an d. LZ.

Für Lackfabrikation wird geeignetes Fabrikgebäude von wenigstens 2000-10000 qm zu kaufen oder pachten gesucht. Gefl. Angebote zu richten an Leopold Schultz, Adolf-Hitler-Straße 5, 1. Stock, Fernruf 156-16. Radio, 120 Volt, nur in gutem Zustande, zu kaufen gesucht. Fernruf 244-44-45. Angebote u. 1858 LZ. Suche zu kaufen 2 Kettensäge für Rundmaterial bis 250 mm (1) mit elektr. Einzelantrieb. Berliner Spritzgußfabrik Karl Hartmann, Berlin SO. 16. Suche zu kaufen 3 Mechanikerbänke, 1 Zug- und Leitspindelreihbank, Tischbohrmaschinen, Säulenbohrmaschinen mit Einzelantrieb. Berliner Spritzgußfabrik Karl Hartmann, Berlin SO. 16. Gutes Radio zu kaufen gesucht. Angebote unter 1985 an LZ. Zwirnmachine, Handweb- u. mechan. Webstühle, auch Spulmaschine zu kaufen gesucht. Angebote unter „WK 923“ an das O/S. Werbebüro, Kattowitz, Johannesstraße 12. Drehbänke und Pressen, gebraucht, jedoch in gutem Zustande, zu kaufen gesucht. Angebote unter „WK 922“ an das Obersächsische Werbebüro, Anzeigengemittlung, Kattowitz, Johannesstr. 12. Herrenpelz oder Ledermantel dringend zu kaufen gesucht. Ang. u. 2013 LZ. Wohnzimmer oder Teilmöbel zu kaufen gesucht. Gebe evtl. neues Herrenrad in Zahlung. Ang. u. 1982 an die LZ. Gute Herrenuhr aus Privathand zu kaufen gesucht. Angebote u. 2753 an LZ. Spielzeug, gut erhalten, für Knaben zu kaufen gesucht. Angebote 2754 LZ. Elektr. Heizplatte, 120 Volt, zu kaufen gesucht. Angebote unter 1972 an LZ. Gut erhaltener Puppenwagen gesucht. Angebote 1980 an LZ. Zwei rote Flüsschessel zu kaufen gesucht. Angebote unter 1975 an LZ. Schliefcouch (neuwertig) zu kaufen gesucht. Angebote 1964 LZ. Damenpelzmantel, Gr. 40/42, Herrenarmbanduhr zu kaufen gesucht. Angebote unter 1995 LZ. Gut erhaltenes großes dunkles Kleider-schrank sowie Nachttisch zu kaufen gesucht. Angebote unter 1966 LZ. Zu kaufen gesucht ein Lastenaufzug, neu oder in gutem Zustande. Tragfähigkeit 500 kg. Angebote 1992 LZ. Kinderbettstelle mit Matratze, gut erhalten, für Schulkind zu kaufen gesucht. Angebote unter 1946 LZ. Stuhlflüge zu kaufen oder gegen gutes Klavier bei Zahlung zu tauschen gesucht. Engl. Clausewitzstr. 26/16. Suche Kinderspritzwagen, gut erhalten, auch neu. Knote, Schieratz, Rathausstraße 15. Opernsängerin sucht ein Klavier zu mieten oder zu kaufen. Ang. 1983 LZ. Zu verkaufen eine Kondensations-Einzyklinder-Dampfmaschine, liegender Bauart der Firma Sächs. Maschinen-Fabr. vorm. Richard Hartmann, AG., für 15 atü, 125 Umdr./Min., 200 PS (Baujahr 1912), nebst Generator, Ruß. A. E. G., 500 Volt, 260 Amp., 225 K. V. A., 50 Per., mit Erreger, 110 Volt, 49 Amp. Angebote unter 1856 LZ.

Kreisgebälter, Bandsägebälter, Streifen-, Dikthen-hobelmesser für die Holzbearbeitung, soweit vorrätig, ab Lager lieferbar. H. Bigalke, Kattowitz, Postfach 129, Fernruf 362-26. Gebrauchsgegenstände für Lebensmittelgeschäft 10,-, acht Herrenberufskittel 40,-, Mäntel und Hüthen für 3- und 7jähr. 40,-, Damenschuhe (38/39) 5,-. Danziger Straße 76/17. Verkauf großer runden Ausziehtisch sowie Bett mit weißer Matratze. 350 RM. Moltkestraße 171, W. 49. Frackanzug mit weißer Weste, prima Stoff, neu, 400,-, verkaufte. Angebote 1559 LZ. Geige mit Zubehör verkäuflich. 150 RM. Scheffel, Adolf-Hitler-Straße 107, W. 15. Ezzimmer, Nuß-Eiche, 1200,-, Lift, 280,-, verk. Von-Plettenberg-Str. 99, W. 14, von 8 bis 15 Uhr. Skunkskragen 140,-, lange Damenhose 30,-, zu verkaufen. Adolf-Hitler-Straße 121/32. Rundfunk 400 RM. verkauft Alexandroff, Hermann-Göring-Str. 43, W. 1. Herrenmantel (schwarz), Gr. 170, zu verkaufen, 100,-. Adolf-Hitler-Straße 39, W. 33. Verkauf Kuchentisch, zwei Hocker, Kleiderschrank, zwei Zimmerstühle. Preis 140,-. Moltkestr. 126, W. 30. Jagdterrierhündin, drath., schw. mit braun, mit Stumm jagd., noch nicht geführt, raubzeugtaugl., wachsam, stubenrein, verkauft R. Schwarz, Kosciuszky, Kr. Schieratz (Warthe-gau).

Reinrassige deutsche Riesendogge, Rüde, weiß, 13 Monate alt, umständehalber an Tierfreund zu verkaufen. Angebote unter 1981 LZ. Drahthaar-Teckelrüde, 3 Jahre, hell-sauberen, Stammbaum, jagdlich ja, verkauft nur in Jägerhand K. Modrach, Sokolniki-Wald, Post Osorkow. VERSCHIEDENES Kinderwagen, stabil, in gutem Zustande, gegen Couch oder Bücherschrank zu tauschen gegen. Pridericusstr. 45, W. 10. Einflamm. Gasherd tausche gegen zweiflammigen gegen Zuzahlung. Kandler, Von-Plettenberg-Str. 83, W. 36. Herrenrad gegen Damenrad oder Knabenrad zu tauschen gesucht. Angebote unter 1942 LZ. Zinkbadewanne, groß, schwer, gegen leichtere, kleinere zu tauschen. Angeb. unter 1997 LZ. Schwarzer Fohlenpelz (franz. Felle), gegen Silberfuchs zu tauschen. Angebote 2015 LZ. Tausche einen gummiereiften Bleckerwagen gegen ein Halbdeck. Ruf 220-80. Tausche Pistole gegen Schreibmaschine, evtl. Zuzahlung. Angebote unter 1965 L. Ztg. Waschkübel, Durchmesser 55 cm, geg. 50 cm zu tauschen evtl. Zuzahlung. Angebote 1973 L. Ztg. Schneiderin, die mit ihrer Mutter im Indanthrenhaus ein Meter Gardinenstoff (Bezugschein) kaufte, wird von Leipziger Verkäuferin um ihre Anschrift gebeten. Wer stopft Strümpfe und repariert Wäsche? Anschriften u. 2012 an die LZ. Ingenieur übernimmt laufende Überwachung elektr. Kraftanlagen in Gewerbe- und Industriebetrieben, leitet Instandhaltung, gibt Hinweise für Sparmaßnahmen im Stromverbrauch. Angebote unter 1979 an LZ.

Größ. angesehen. Unternehmen der Bekleid.-Industrie (Wäsche usw.) sucht Anschluß, Beteiligung an ähnl. Nahbetrieb. Kapit., neuzeitl. Maschinen und Einricht. können gestellt werden. Nur nach Gegeng. wo weibl. Arbeitskräfte vorh. u. zu bekommen, auch nach Warthe-gau und Ostgebiete. Zuschriften erbeten unter F 791 an Sachsenland, Leipzig C 1, Universitätsstraße 18. Garderobe nur an deutsches Ehepaar zu verpachten. Angebote u. 2005 LZ. erb. Josefa Frontczak, geb. Duchnik, wird gebeten, ihre Anschrift anzugeben. Marcella Mychajlyschyn, Litzmannstadt, Prinz-Eugen-Straße 30. Dampfboiler, 3/4 cbm Grellerinhalt, mit eingeba. Bedienung, Förderbänder usw., sofort einsetzbar. Angebote erbeten u. Fr. 68 088 an Ala, Berlin W 35.

Wer übernimmt Anfertigung von 4 Stück Oberhemden? Zuschriften unter 1800 LZ. Anhänger, 4 bis 5 t, luftbereit, für 2 Monate gegen gute Bezahlung zu leihen gesucht. Garantierte für schonende Instandhaltung. Ruf 244-44-45. Ang. u. 1860 an die LZ. Erde ist kostenlos abzufahren Schlieffenstraße 35/39. HANDELSREGISTER Amtsgericht Litzmannstadt - Abt. 21. Für die Angaben in () keine Gewähr. Neueintragungen: H.R.A. 22 (Pub.). „Karl Leib, Kohlen- und Brennmaterialienhandlung“ in Pabianice (Bahnhofstr. 15). Inhaberin ist die Witwe Auguste Leib. Fr. Annemarie Leib in Pabianice ist Prokura erteilt. H.R.A. 1002. „Gustav Joseph Kloth“ in Litzmannstadt, (Adolf-Hitler-Str. 20, Einzelhandelsgeschäft mit Woll-, Halb- und Seldentstoffen). Inhaber ist der Kaufmann Gustav Joseph Kloth, in Litzmannstadt. H.R.A. 1003. „Heinz Janzen & Co. Kommanditgesellschaft“ in Litzmannstadt (Ziethenstr. 96 - Erfassung von Rohprodukten). Persönlich haltender Gesellschafter ist der Kaufmann Heinz Janzen in Litzmannstadt. Kommanditgesellschaft. Die Gesellschaft hat am 1. Januar 1942 begonnen. Der Kaufmann Rudolf Laska in Lissa und der Kaufmann Ernst Biskupek in Posen sind in die Gesellschaft als Kommanditisten eingetreten. H.R.A. 1004. „Reinhold Schmidt, Möbelle- und Keramik-Großhandlung“ in Litzmannstadt (Ostländerstr. 78). Inhaber ist der Kaufmann Johann Reinhold Schmidt in Litzmannstadt. Der Ehefrau Else Schmidt, geb. Piel ist Prokura erteilt. H.R.A. 1005. „R. Zimmermann & Co., Inh. P. Günther, Textilwarenhandlung“ in Litzmannstadt (Adolf-Hitler-Str. 45). Inhaberin ist die Witwe Pauline Günther, geb. Wittmann, in Litzmannstadt. Dem Kaufmann Robert Zimmermann und der Ehefrau Elfriede Zimmermann, geb. Wellbach, beiden in Litzmannstadt ist Prokura erteilt. H.R.A. 1006. „Flitzfabrik Gebr. Frey-mark & Co.“ in Litzmannstadt (Arthur-Meister-Str. 5/7). Gesellschafter sind die Kaufleute Otto Frey-mark, Wilhelm Frey-mark und Rudolf Seidel, sämtlich in Litzmannstadt. Offene Handelsgesellschaft seit dem 1. 8. 1941. Zur Vertretung der Gesellschaft sind je zwei Gesellschafter gemeinsam oder ein Gesellschafter zusammen mit einem Prokuristen ermächtigt. H.R.A. 1007. „Bruno Agater“ in Litzmannstadt (Bauhofstr. 8 - Lebensmittelhandels-geschäft). Inhaber ist der Kaufmann Bruno Agater in Litzmannstadt. H.R.A. 998. „Luftschutz- und Verdunkelungsanlagen, Technisches Büro, Ing. Alfred Kostyrko“ in Litzmannstadt (Adolf-Hitler-Str. 238). Inhaber ist der Ingenieur Alfred Kostyrko in Litzmannstadt. H.R.A. 1008. „Albert Philipp, Kur-, Galanterie-, Spinnstoffwaren-Großhandlung“ in Litzmannstadt (Hohensteiner Str. 3). Inhaber ist der Kaufmann Albert Philipp in Litzmannstadt. H.R.A. 1009. „Elektrotechnisches Unternehmen Holm, Inh. Ingenieur Johannes Loesch“ in Litzmannstadt (Adolf-Hitler-Straße 41). Inhaber ist der Ingenieur Johannes Loesch in Litzmannstadt. Der Ehefrau Frieda Loesch, geb. Helm, und dem Major a. D. Eduard Helm, beide in Küstern, ist Prokura erteilt. H.R.A. 1010. „Wilhelm Belau“ in Alexandrow (Gartenstr. 7 - Lebensmittelhandels-geschäft). Inhaber ist der Kaufmann Wilhelm Belau in Alexandrow. H.R.A. 1012. „Riedel & Gosschel“ in Litzmannstadt (Moltkestr. 225/227 - Ausführung von Hoch- und Tiefbau, Eisen-

beton- u. Straßenbauarbeiten). Gesellschafter sind der Kaufmann Alexander Robert Riedel und der Bauingenieur und Architekt Johann Wolfgang Gosschel, beide in Litzmannstadt. Offene Handelsgesellschaft seit dem 21. Mai 1942. H.R.A. 1011. „Drogerie Nikolaus Albert“ in Litzmannstadt (Moltkestr. 82). Inhaber ist der Drogist Nikolaus Albert in Litzmannstadt. H.R.A. 1013. „Strumpfwirker Wilhelm Weber“ in Alexandrow (Grüne Str. 29). Inhaber ist der Kaufmann Wilhelm Weber in Alexandrow. H.R.A. 1014. „Hans Gerriets Wellwarenfabrik“ in Litzmannstadt (Adolf-Hitler-Straße 76). Inhaber ist der Kaufmann Hans Gerriets in Litzmannstadt. H.R.A. 10 (Lask). „Erich Pasche“ in Lask (Litzmannstädter Str. 16 - Büro für den Entwurf und Bau von Straßen, Brücken und Wasserbrücken sowie die Herstellung von technischen Maßgeräten). Inhaber ist der Kulturbaumeister Fritz Erich Pasche in Lask.

Veränderungen: H.R.A. 1001. „Mechanische Bau- und Möbelschleifer, Sperrholz- und Kistenfabrik, Inh. Ida M. Zielke“ in Litzmannstadt (Hauländer Str. 9/11). Die Firma ist geändert in „Mechanische Bau- und Möbelschleifer und Kistenfabrik, Inh. Ida M. Zielke“. H.R.B. 1743. „Holzindustrie-Gesellschaft „Silvra“, Gesellschaft mit beschränkter Haftung“ in Litzmannstadt (Gartenstr. 80). Die Firma lautet nunmehr: „Silvra“ GmbH, Holzindustrie-Gesellschaft“. Gegenstand des Unternehmens ist namentlich: Die Verarbeitung von jeglichen zur Holzindustrie gehörigen Materialien und der Handel mit diesen Materialien. Geschäftsführer ist Paul Meißner in Litzmannstadt. Durch Beschluß der Generalversammlung vom 14. 3. 1942 ist: 1. das 100 000 Zl. betragende Stammkapital nach der UmstellungsvO vom 3. 2. 1941 (R.G.B. I S. 76) auf 180 000,- RM. festgesetzt worden. 2. Der Gesellschaftsvertrag, zwecks Anpassung an das Deutsche Recht aufgehoben und ein neuer Gesellschaftsvertrag geschlossen worden. Dadurch haben eine Änderung erfahren: Firma, Gegenstand, Wahrung, Höhe und Einteilung des Stammkapitals, Vertretung. H.R.B. 1851. „Woll- und Gummiwerke F. W. Schwellert, Aktiengesellschaft“ in Litzmannstadt (Spinnlinie 215). Gegenstand des Unternehmens ist namentlich: Die Herstellung, die Bearbeitung und der Vertrieb aller Art von Spinnstoffen, Spinnstoffwaren und Gummierezeugnissen. Die Errichtung solcher Anlagen und Einrichtungen, die zur Erreichung und Förderung dieses Zweckes geeignet sind. Die Gesellschaft ist ferner berechtigt, alle Maßnahmen zu treffen und alle Geschäfte abzuschließen, die zur Erreichung des Gesellschaftszweckes oder verwandter Zwecke notwendig oder nützlich sind, Zweig Niederlassungen an allen Orten des In- und Auslandes zu errichten, andere Unternehmen gleicher oder verwandter Art zu gründen oder sich an solchen zu beteiligen, bewegliche Sachen und Grundstücke jeder Art zu erwerben, Neben- und Hilfsprodukte jeder Art zu erwerben, zu verarbeiten und zu veräußern, sowie Interessengemeinschaften oder ähnliche Verträge abzuschließen. Durch Beschluß der Hauptversammlung vom 29. 6. 1942 ist: 1. das 6 000 000 Zl. betragende Stammkapital auf Grund der UmstellungsvO vom 3. 2. 41 (R.G.B. I S. 76) auf 5 400 000 RM. neu festgesetzt. Die bisherige Satzung zwecks Anpassung an das Deutsche Recht aufgehoben und eine neue Satzung angenommen. Dadurch haben eine Änderung erfahren: Gegenstand, Wahrung, Höhe und Einteilung des Stammkapitals, Vorstand, Aufsichtsrat, Hauptversammlung, Bekanntmachung. Die Gesellschaft wird vertreten durch 3 Vorstandsmitglieder oder durch ein Vorstandsmitglied gemeinsam mit einem Prokuristen. Im Falle der Ernennung eines Vorsitzers des Vorstandes hat der Vorsitzende das Recht, die Aufsichtsratsmitglieder einzeln zu ernennen.

Gr. 10. „Bank Litzmannstädter Industrieller e. Genossenschaft mbH.“ in Litzmannstadt (Lutherstr. 15). Das Statut ist durch Beschluß der Generalversammlung vom 26. Juni 1942 zum Zweck der Anpassung an das Deutsche Genossenschaftsgesetz, in neuer Fassung angenommen. Gegenstand des Unternehmens ist jetzt: Gewährung von Darlehen, die Annahme von Spareinlagen und der Betrieb von sonstigen Geschäften eines Kreditinstitutes.

AMTLICHE BEKANNTMACHUNGEN Der Polizeipräsident in Litzmannstadt Viehseuchen-Bekanntmachung. Auf Grund des § 263 Abs. 2 der Ausführungsverordnung zur Verordnung des Viehseuchengesetzes vom 22. 4. 1940 (R.G.B. I S. 724) wird hiermit der Ausbruch der Schweinepest unter dem Schweinebestand des Landwirts Adolf Hölse, Litzmannstadt, Peer-Gynt-Weg 1, bekanntgegeben. - Litzmannstadt, den 7. Oktober 1942. Der Polizeipräsident.

Der Oberbürgermeister Litzmannstadt Nr. 320/42. Versorgung mit Speisekartoffeln; hier Ausgabe der Einkellerungsscheine für Bezugsberechtigte. Über die Ausgabe der Einkellerungsscheine besteht in der Öffentlichkeit, wie festgestellt werden konnte, Unklarheit. Ich habe daher mit sofortiger Wirkung die Ausgabe der Einkellerungsscheine eingestellt und verweise nochmals ausdrücklich auf die am Sonntag, dem 11. 10. 1942, erscheinende Bekanntmachung, die ich der allgemeinen Beachtung empfehle. - Litzmannstadt, den 7. 10. 1942. Der Oberbürgermeister, Ernährungs- und Wirtschaftsamt. 321/42. Ausgabe von Kochfleisch. Deutsche Verbraucher, die bei nachstehenden Fischkleinverteilern eingetragen sind, erhalten ab sofort 250 g Kochfleisch: Ernst, Elwira, Ludendorffstr. 41, ab Nr. 6151-8350; Fritze, Irma, Ostländerstr. 89, ab Nr. 8101-8800; Follak, Alfons, Oststraße 55, ab Nr. 2181 bis Ende und 1-680; Laudel, Klara, Oststraße 17, ab Nr. 1851-2350; Mündel, Gustav, Danziger Str. 7, ab Nr. 4721-5400; Roth, Irma, Meisterhausstr. 46, ab Nr. 2071-4070. - Litzmannstadt, den 7. Oktober 1942. Der Oberbürgermeister, Ernährungsamt, Abt. B.

Industrie- und Handelskammer Litzmannstadt Prüfungen in Stenografie und Maschinenschreiben, Stenotypistenprüfungen. Die Industrie- und Handelskammer führt im November dieses Jahres wieder Prüfungen in Stenografie und Maschinenschreiben durch. Es werden folgende Prüfungen abgehalten: 1. Stenografieprüfung für Anfänger (120 Silben); 2. Stenotypistenprüfung für Anfänger (Stenografie 120 Silben in Verbindung mit Maschinenschreiben); 3. Stenografieprüfung (150 Silben); 4. Stenotypistenprüfung (Stenografie 150 Silben und mehr in Verbindung mit Maschinenschreiben); 5. Prüfung in Maschinenschreiben. Die Anmeldung zu der Prüfung muß spätestens bis zum 20. Oktober dieses Jahres einreichen werden. Anmeldevordruck mit den entsprechenden Merkblättern sind bei der Kammer zu haben. - Die Prüfungsgebühr beträgt für die Stenotypistenprüfung für Anfänger und für die Stenografieprüfung für Anfänger 3,- RM., für die übrigen Prüfungen 5,- RM. Die Gebühr ist bei der Anmeldung zu entrichten. - Über die bestandene Prüfung wird von der Industrie- und Handelskammer ein amtliches Zeugnis ausgestellt. Industrie- und Handelskammer Litzmannstadt, ge.: Dr. Holland.

Der Landrat des Kreises Lask Der von mir ausgeteilte Ausweis der Deutschen Volksliste Nr. 113 695, lautend auf den Namen Emilie Glaba, geb. am 25. 5. 1901 in Pawlikowice, wohnhaft in Litzmannstadt, Rotrautenweg 14, ist verlorengegangen und wird hiermit als ungültig erklärt. Der Mißbrauch des Ausweises wird bestraft. Pabianice, d. 7. 10. 1942. Das Amtsgericht Kallisch 14. II. 12/42. Beschluß. Der am 28. August 1941 in Dembe, Kreis Kallisch, geborene, zuletzt in Porzce, Kreis Kallisch, wohnhaft gewesene Schmied Rudolf Konczak wird für tot erklärt. Als Zeitpunkt seines Todes wird der 4. September 1939, 24 Uhr, festgesetzt. Die Kosten des Verhältnisses fallen dem Nachlaß zur Last. Kallisch, den 2. Oktober 1942. Das Amtsgericht.

beton- u. Straßenbauarbeiten). Gesellschafter sind der Kaufmann Alexander Robert Riedel und der Bauingenieur und Architekt Johann Wolfgang Gosschel, beide in Litzmannstadt. Offene Handelsgesellschaft seit dem 21. Mai 1942. H.R.A. 1011. „Drogerie Nikolaus Albert“ in Litzmannstadt (Moltkestr. 82). Inhaber ist der Drogist Nikolaus Albert in Litzmannstadt. H.R.A. 1013. „Strumpfwirker Wilhelm Weber“ in Alexandrow (Grüne Str. 29). Inhaber ist der Kaufmann Wilhelm Weber in Alexandrow. H.R.A. 1014. „Hans Gerriets Wellwarenfabrik“ in Litzmannstadt (Adolf-Hitler-Straße 76). Inhaber ist der Kaufmann Hans Gerriets in Litzmannstadt. H.R.A. 10 (Lask). „Erich Pasche“ in Lask (Litzmannstädter Str. 16 - Büro für den Entwurf und Bau von Straßen, Brücken und Wasserbrücken sowie die Herstellung von technischen Maßgeräten). Inhaber ist der Kulturbaumeister Fritz Erich Pasche in Lask.

Veränderungen: H.R.A. 1001. „Mechanische Bau- und Möbelschleifer, Sperrholz- und Kistenfabrik, Inh. Ida M. Zielke“ in Litzmannstadt (Hauländer Str. 9/11). Die Firma ist geändert in „Mechanische Bau- und Möbelschleifer und Kistenfabrik, Inh. Ida M. Zielke“. H.R.B. 1743. „Holzindustrie-Gesellschaft „Silvra“, Gesellschaft mit beschränkter Haftung“ in Litzmannstadt (Gartenstr. 80). Die Firma lautet nunmehr: „Silvra“ GmbH, Holzindustrie-Gesellschaft“. Gegenstand des Unternehmens ist namentlich: Die Verarbeitung von jeglichen zur Holzindustrie gehörigen Materialien und der Handel mit diesen Materialien. Geschäftsführer ist Paul Meißner in Litzmannstadt. Durch Beschluß der Generalversammlung vom 14. 3. 1942 ist: 1. das 100 000 Zl. betragende Stammkapital nach der UmstellungsvO vom 3. 2. 1941 (R.G.B. I S. 76) auf 180 000,- RM. festgesetzt worden. 2. Der Gesellschaftsvertrag, zwecks Anpassung an das Deutsche Recht aufgehoben und ein neuer Gesellschaftsvertrag geschlossen worden. Dadurch haben eine Änderung erfahren: Firma, Gegenstand, Wahrung, Höhe und Einteilung des Stammkapitals, Vertretung. H.R.B. 1851. „Woll- und Gummiwerke F. W. Schwellert, Aktiengesellschaft“ in Litzmannstadt (Spinnlinie 215). Gegenstand des Unternehmens ist namentlich: Die Herstellung, die Bearbeitung und der Vertrieb aller Art von Spinnstoffen, Spinnstoffwaren und Gummierezeugnissen. Die Errichtung solcher Anlagen und Einrichtungen, die zur Erreichung und Förderung dieses Zweckes geeignet sind. Die Gesellschaft ist ferner berechtigt, alle Maßnahmen zu treffen und alle Geschäfte abzuschließen, die zur Erreichung des Gesellschaftszweckes oder verwandter Zwecke notwendig oder nützlich sind, Zweig Niederlassungen an allen Orten des In- und Auslandes zu errichten, andere Unternehmen gleicher oder verwandter Art zu gründen oder sich an solchen zu beteiligen, bewegliche Sachen und Grundstücke jeder Art zu erwerben, Neben- und Hilfsprodukte jeder Art zu erwerben, zu verarbeiten und zu veräußern, sowie Interessengemeinschaften oder ähnliche Verträge abzuschließen. Durch Beschluß der Hauptversammlung vom 29. 6. 1942 ist: 1. das 6 000 000 Zl. betragende Stammkapital auf Grund der UmstellungsvO vom 3. 2. 41 (R.G.B. I S. 76) auf 5 400 000 RM. neu festgesetzt. Die bisherige Satzung zwecks Anpassung an das Deutsche Recht aufgehoben und eine neue Satzung angenommen. Dadurch haben eine Änderung erfahren: Gegenstand, Wahrung, Höhe und Einteilung des Stammkapitals, Vorstand, Aufsichtsrat, Hauptversammlung, Bekanntmachung. Die Gesellschaft wird vertreten durch 3 Vorstandsmitglieder oder durch ein Vorstandsmitglied gemeinsam mit einem Prokuristen. Im Falle der Ernennung eines Vorsitzers des Vorstandes hat der Vorsitzende das Recht, die Aufsichtsratsmitglieder einzeln zu ernennen.

Gr. 10. „Bank Litzmannstädter Industrieller e. Genossenschaft mbH.“ in Litzmannstadt (Lutherstr. 15). Das Statut ist durch Beschluß der Generalversammlung vom 26. Juni 1942 zum Zweck der Anpassung an das Deutsche Genossenschaftsgesetz, in neuer Fassung angenommen. Gegenstand des Unternehmens ist jetzt: Gewährung von Darlehen, die Annahme von Spareinlagen und der Betrieb von sonstigen Geschäften eines Kreditinstitutes.

AMTLICHE BEKANNTMACHUNGEN Der Polizeipräsident in Litzmannstadt Viehseuchen-Bekanntmachung. Auf Grund des § 263 Abs. 2 der Ausführungsverordnung zur Verordnung des Viehseuchengesetzes vom 22. 4. 1940 (R.G.B. I S. 724) wird hiermit der Ausbruch der Schweinepest unter dem Schweinebestand des Landwirts Adolf Hölse, Litzmannstadt, Peer-Gynt-Weg 1, bekanntgegeben. - Litzmannstadt, den 7. Oktober 1942. Der Polizeipräsident.

Der Oberbürgermeister Litzmannstadt Nr. 320/42. Versorgung mit Speisekartoffeln; hier Ausgabe der Einkellerungsscheine für Bezugsberechtigte. Über die Ausgabe der Einkellerungsscheine besteht in der Öffentlichkeit, wie festgestellt werden konnte, Unklarheit. Ich habe daher mit sofortiger Wirkung die Ausgabe der Einkellerungsscheine eingestellt und verweise nochmals ausdrücklich auf die am Sonntag, dem 11. 10. 1942, erscheinende Bekanntmachung, die ich der allgemeinen Beachtung empfehle. - Litzmannstadt, den 7. 10. 1942. Der Oberbürgermeister, Ernährungs- und Wirtschaftsamt. 321/42. Ausgabe von Kochfleisch. Deutsche Verbraucher, die bei nachstehenden Fischkleinverteilern eingetragen sind, erhalten ab sofort 250 g Kochfleisch: Ernst, Elwira, Ludendorffstr. 41, ab Nr. 6151-8350; Fritze, Irma, Ostländerstr. 89, ab Nr. 8101-8800; Follak, Alfons, Oststraße 55, ab Nr. 2181 bis Ende und 1-680; Laudel, Klara, Oststraße 17, ab Nr. 1851-2350; Mündel, Gustav, Danziger Str. 7, ab Nr. 4721-5400; Roth, Irma, Meisterhausstr. 46, ab Nr. 2071-4070. - Litzmannstadt, den 7. Oktober 1942. Der Oberbürgermeister, Ernährungsamt, Abt. B.

Industrie- und Handelskammer Litzmannstadt Prüfungen in Stenografie und Maschinenschreiben, Stenotypistenprüfungen. Die Industrie- und Handelskammer führt im November dieses Jahres wieder Prüfungen in Stenografie und Maschinenschreiben durch. Es werden folgende Prüfungen abgehalten: 1. Stenografieprüfung für Anfänger (120 Silben); 2. Stenotypistenprüfung für Anfänger (Stenografie 120 Silben in Verbindung mit Maschinenschreiben); 3. Stenografieprüfung (150 Silben); 4. Stenotypistenprüfung (Stenografie 150 Silben und mehr in Verbindung mit Maschinenschreiben); 5. Prüfung in Maschinenschreiben. Die Anmeldung zu der Prüfung muß spätestens bis zum 20. Oktober dieses Jahres einreichen werden. Anmeldevordruck mit den entsprechenden Merkblättern sind bei der Kammer zu haben. - Die Prüfungsgebühr beträgt für die Stenotypistenprüfung für Anfänger und für die Stenografieprüfung für Anfänger 3,- RM., für die übrigen Prüfungen 5,- RM. Die Gebühr ist bei der Anmeldung zu entrichten. - Über die bestandene Prüfung wird von der Industrie- und Handelskammer ein amtliches Zeugnis ausgestellt. Industrie- und Handelskammer Litzmannstadt, ge.: Dr. Holland.

Der Landrat des Kreises Lask Der von mir ausgeteilte Ausweis der Deutschen Volksliste Nr. 113 695, lautend auf den Namen Emilie Glaba, geb. am 25. 5. 1901 in Pawlikowice, wohnhaft in Litzmannstadt, Rotrautenweg 14, ist verlorengegangen und wird hiermit als ungültig erklärt. Der Mißbrauch des Ausweises wird bestraft. Pabianice, d. 7. 10. 1942. Das Amtsgericht Kallisch 14. II. 12/42. Beschluß. Der am 28. August 1941 in Dembe, Kreis Kallisch, geborene, zuletzt in Porzce, Kreis Kallisch, wohnhaft gewesene Schmied Rudolf Konczak wird für tot erklärt. Als Zeitpunkt seines Todes wird der 4. September 1939, 24 Uhr, festgesetzt. Die Kosten des Verhältnisses fallen dem Nachlaß zur Last. Kallisch, den 2. Oktober 1942. Das Amtsgericht.

MARIKA RÖCK • WILLY FRITSCH Frauen sind doch bessere DIPLOMATEN 3. WOCHE CASINO

Kreiskulturring Litzmannstadt NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“ Großer Unterhaltungsabend Beschwingte Melodien im Wandel der Jahrhunderte 1. Das galante Zeitalter (Hokoku) 2. Das bürgerliche Zeitalter (Romantik und Biedermeier) 3. Die Gründerzeit 4. Um die Jahrhundertwende 5. Melodie und Rhythmus von heute Dargestellt in Gesang, Tanz und Musik Am 10. und 11. Oktober in der Sporthalle am Hitler-Jugend-Park: Karten KdF. Vorverkauf Meisterhausstr. 94 Preise: 3,-, 2.50, 1.50, 1.- RM.

Der Reisende Lunapark Litzmannstadt, Blücherplatz. Straßenbahn-Linie 6 Täglich ab 16.00 Uhr Alles in vollem Betriebe - in der Riesen-u. Däumlingsschau das kleinste Ehepaar täglich auf der Bühne.

WITASAN DAS ALKOHOLFREIE ERFRISCHUNGSGETRÄNK

Karl Foerster LITZMANNSTADT Horst-Wessel-Straße 8 Ruf: 261-82, 142-82, 142-83

Fußbodenplatten glas. Wandplatten glas. Verblendsteine Fliesenarbeiten Als Hersteller von Qualitäts-erzeugnissen bekannt in Deutschland und vielen Staaten der Welt, Dr. Eifanek HAMBURG-BERGENDORF

Inhalier-Apparate... dann Ruf 118-18 und 118-81 Sanitätshaus und Laborbedarf Arvid V. Scheffel Adolf-Hitler-Straße 81

Klebkraftig und haltbar wie immer ist das Verbandpflaster LEUKOPLAST